



Das Lebensministerium



Grundsatzplan 2002

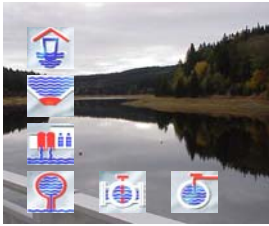
Öffentliche Wasserversorgung
Freistaat Sachsen

Freistaat  Sachsen

Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Landesamt für Umwelt und Geologie

Impressum

Grundsatzplan öffentliche Wasserversorgung Freistaat Sachsen 2002



Titelbild:
Talsperre Neunzehnhain II
Foto: Archiv LfUG

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft
Archivstraße 1, D-01097 Dresden
eMail: Poststelle@smul.sachsen.de

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Zur Wetterwarte 11, D-01109 Dresden
eMail: Poststelle@lfug.smul.sachsen.de

Autoren:
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft
Abteilung Wasser und Abfall
Referat 43 - Siedlungswasserwirtschaft
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Abteilung Wasser, Abfall
Referat 31 - Wasserversorgung, Abwasserbeseiti-
gung, Wasserbau

Redaktionsschluss: November 2002

Versand:
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Abteilung Wasser, Abfall

Auflage: 350

Hinweis:
Diese Veröffentlichung wird im Rahmen der Öffentlich-
keitsarbeit des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und
Geologie (LfUG) herausgegeben. Sie darf weder von
Parteien noch von Wahlhelfern im Wahlkampf zum Zwe-
cke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne
zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die
Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die
als Parteinahme des Landesamtes zugunsten einzelner
Gruppen verstanden werden kann. Den Parteien ist es
gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglie-
der zu verwenden.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle
Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der
fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber
vorbehalten.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Dezember 2002

Das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie ist im Internet (www.umwelt.sachsen.de/lfug).
Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft ist im Internet
(www.smul.sachsen.de)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1 Einleitung	6
2 Grundsätze für die Sicherung und weitere Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen.....	6
2.1 Vorbemerkungen	6
2.2 Träger der öffentlichen Wasserversorgung	7
2.3 Versorgungssysteme	8
2.4 Zielvorgaben	8
2.5 Umsetzung der Zielvorgaben	9
3 Stand und Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen von 1990 bis 2010	10
3.1 Überblick über den Freistaat Sachsen	10
3.2 Versorgungsstrukturen	11
3.3 Wasserdargebot	15
3.4 Trinkwasserverbrauch/-bedarf.....	17
3.5 Trinkwasserversorgungsanlagen/Kapazitäten	20
3.6 Trinkwasserbilanz.....	20
3.7 Trinkwasserqualität.....	22
3.8 Trinkwasserschutzgebiete	24
3.9 Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung	25
4 Übersichten zu ausgewählten Aufgabenträgern	27
4.1 Erläuterungen zu den Tabellen	27
4.2 Verzeichnis ausgewählter Träger der öffentlichen Wasserversorgung.....	28
5 Literaturverzeichnis.....	86
6 Tabellenverzeichnis	87
7 Abbildungsverzeichnis	87
8 Abkürzungsverzeichnis.....	87
9 Anhangverzeichnis	88
10 Anhang.....	89

Vorwort

Die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser zu jeder Zeit hat einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Lebensqualität in einem Land. Sie gehört zu den wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Bei den in den vergangenen zwei Jahren z. T. sehr emotional geführten Diskussionen um Privatisierung und Liberalisierung der deutschen Trinkwasserversorgung wurde letztlich der deutschen Trinkwasserversorgungswirtschaft unumstritten eine insgesamt hohe Qualität bescheinigt. Dazu gehören neben der Qualität des Trinkwassers selbst auch eine hohe Versorgungssicherheit, die nachhaltige Nutzung der Ressourcen aber auch der Grundsatz kostendeckender Entgelte.

Die Trinkwasserversorgung im Freistaat Sachsen wird diesen Ansprüchen bereits weitgehend gerecht. Es ist beachtlich, was in elf Jahren auf diesem bedeutenden Gebiet der kommunalen Selbstverwaltung erreicht wurde. Deshalb gilt der Dank an dieser Stelle den kommunalen Aufgabenträgern, aber auch den zuständigen Behörden und engagierten Bürgern, die diesen Prozess begleitet und positiv beeinflusst haben.

Besonders während der Hochwasserereignisse im August 2002 haben sich die regionalen Verbundsysteme im Oberen Elbtal und im Erzgebirge bewährt. Bis auf wenige kleinere Ausnahmen konnte die Trinkwasserversorgung während dieser Extremsituation aufrecht erhalten werden. Die Versorgungssicherheit hat durch dieses Ereignis einen neuen, höheren Stellenwert erhalten, den es nunmehr zu beachten gilt. Der Grundsatzplan enthält dazu bereits erste Vorschläge.

Die vorliegende Broschüre ist die Fortschreibung der Veröffentlichung aus dem Jahre 1998. Vor allem der weitere Rückgang des Trinkwasserverbrauchs und die neuen Erkenntnisse der demografischen Entwicklung haben die kommunalen Aufgabenträger veranlasst ihre Planungen so zu überarbeiten, dass sie den zukünftigen Anforderungen gerecht werden.

Das heißt auch, dass die Anstrengungen für eine wirtschaftliche und kostengünstige Versorgung fortgesetzt werden. Der Grundsatzplan dokumentiert diesen Kenntnisstand.

Er zeigt, dass die Trinkwasserversorgung im Freistaat Sachsen auf einem guten Wege ist.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Steffen Flath'.

Steffen Flath

Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

1 Einleitung

Der „Grundsatzplan öffentliche Wasserversorgung des Freistaates Sachsen 2002“ ist die Fortschreibung und Laufendhaltung der gleichnamigen Veröffentlichung des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) und des Landesamtes für Umwelt und Geologie (LfUG) aus dem Jahre 1998.

Er wurde entsprechend § 8 SächsWG im Auftrag des SMUL, unter Federführung des LfUG und unter Mitwirkung der Staatlichen Umweltfachämter erarbeitet.

Mit der Fortschreibung des Grundsatzplanes bis 2010 wird auch Bilanz über den vergangenen Zeitraum seit 1990 gezogen.

Eine Aktualisierung machte sich notwendig, da die im Bezugszeitraum 1995 - 2010 des Grundsatzplanes 1998 (GPW 1998) getroffenen Ansätze teilweise so nicht eintrafen oder nicht zu erwarten sind. Die tatsächliche rückläufige Entwicklung beim Wasserverbrauch, bei der Auslastung bzw. Reduzierung der Anlagen sowie beim Rückgang der Einwohnerzahlen hat sich bis zum Jahr 2000 tendenziell nicht geändert. Der seinerzeit erwartete Wiederanstieg des Wasserverbrauchs ist nicht eingetreten.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen wurden vom Landesamt für Umwelt und Geologie im Jahr 2000 „Methodische Grundlagen zur Erarbeitung von Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung“ herausgegeben. Damit wird das Anliegen verfolgt, die Versorgungskonzeptionen wesentlich zu qualifizieren, um künftige Anforderungen und Ziele der Wasserversorgung exakter formulieren zu können.

Basis für die Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen sind die Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung. Diese werden in Abstimmung mit den Staatlichen Umweltfachämtern und den Regierungspräsidien laufend aktualisiert und fortgeschrieben.

Seit 1998 gehen die Daten aus den Versorgungskonzeptionen in die Datenbankanwendung „Planung/Abrechnung der öffentlichen Wasserversorgung“ als Teil des Fachinformationssystems „Wasserwirtschaftliche Planung“ ein. Während 1998 die Dateneingabe noch ausschließlich bei den Staatlichen Umweltfachämtern erfolgte, sind jetzt schon einige große Aufgabenträger direkt in das Datenbanksystem involviert. Die Plausibilitätsprüfung wird nach wie vor bei den Staatlichen Umweltfachämtern durchgeführt. Die Zusammenführung der Daten

erfolgt im Landesamt für Umwelt und Geologie für den gesamten Freistaat Sachsen.

Damit ist eine fundierte Grundlage für die statistische Auswertung zur Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung der zurückliegenden Jahre und eine Vorausschau auf die Trinkwasserversorgung bis zum Jahr 2010 geschaffen worden.

Das Datenmaterial ist Grundlage für den GPW 2002.

Nach der Aufstellung der Grundsätze für die Sicherung und weitere Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen, die sich weitestgehend an den Grundsätzen von 1998 orientieren, werden im 1. Teil des GPW 2002 Aussagen zur Situation und Entwicklung der Wasserversorgung in den Regierungsbezirken bzw. im gesamten Freistaat Sachsen gemacht.

Im 2. Teil des GPW 2002 sind die wichtigsten Aufgabenträger (> 5 000 versorgte Einwohner) in je einem Übersichtsblatt dargestellt. Dabei werden die Daten des Basisjahres 2000 den Werten der Planungszeiträume bis 2005 bzw. 2010 gegenübergestellt. Diese repräsentieren 98 % aller versorgten Einwohner im Freistaat Sachsen.

Die im Dokument ausgewiesenen Sachverhalte sind im Anhang mit Karten dargestellt.

Der strukturelle Aufbau des GPW 2002 ist dem GPW 1998 angeglichen, um Vergleiche zu ermöglichen. Es wurden die sich aus dem Hochwasserereignis im August 2002 ergebenden speziellen strategischen Aussagen berücksichtigt.

2 Grundsätze für die Sicherung und weitere Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen

2.1 Vorbemerkungen

Die öffentliche Wasserversorgung ist nach DIN 4046 die „Wasserversorgung, die der Bevölkerung, gewerblicher und sonstiger Einrichtungen in den Kommunen mit Trinkwasser dient“, unabhängig von der Art der Rechtsträgerschaft und Betriebsführung.

Die öffentliche Wasserversorgung ist im Freistaat Sachsen nach § 57 Sächsisches Wassergesetz eine kommunale Pflichtaufgabe.

Trinkwasser ist nach dem Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz ein Lebensmittel.

Es wird allgemein als das wichtigste Lebensmittel, welches durch nichts ersetzbar ist, bezeichnet. Die Versorgung mit Trinkwasser hat deshalb als Daseinsfür- und -vorsorge höchsten Stellenwert.

Die Bedeutung des Wassers für den Menschen wurde bereits in der *Europäischen Wasser-Charta* des Europarates vom 6. Mai 1968 besonders hervorgehoben.

Die Grundsätze für die Sicherung und weitere Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen berücksichtigen auch in vollem Umfang die auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro vereinbarten Ziele – **die AGENDA 21**, das Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert.

Die Ressortverantwortung innerhalb der Sächsischen Staatsregierung stellt sich wie folgt dar:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Das SMI als oberste Rechtsaufsichtsbehörde des Freistaates Sachsen legt die Rahmenbedingungen für die kommunale Aufgabenerfüllung fest und beaufsichtigt mit seinen nachgeordneten Behörden deren Erfüllung.

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden

- die Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) Neufassung in der Bekanntmachung vom 14. Juni 1999, rechtsbereinigt mit Stand vom 13. März 2002
- das Sächsische Kommunalabgabengesetz (SächsKAG) vom 16. Juni 1993, rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Juli 2002
- das Sächsische Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (SächsKomZG) vom 19. August 1993, rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Juli 2002
- die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVB WasserV) vom 20. Juni 1980

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)

Das SMUL als oberste Wasserbehörde im Freistaat Sachsen ist mit seinen nachgeordneten Behörden zuständig für die Bewirtschaftung und den Schutz der Gewässer und die nachhaltige Sicherung der für die Trinkwasserversorgung benötigten Wasserressourcen.

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden

- das Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushaltes (WHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. August 2002 und
- das Sächsische Wassergesetz (SächsWG), Neufassung in der Bekanntmachung vom 21. Juli 1998, rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Januar 2002

Sächsisches Staatsministerium für Soziales (SMS)

Das SMS als oberste Gesundheitsbehörde im Freistaat Sachsen ist mit seinen nachgeordneten Behörden zuständig für die Überwachung des „Lebensmittels Trinkwasser“.

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden

- das Infektionsschutzgesetz (IfSG) vom 20. Juli 2000, rechtsbereinigt mit Stand vom 6. August 2002
- die EG-Richtlinie 98/83/EG über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch vom 3. November 1998, berichtigt mit Stand vom 19. Februar 1999
- die Trinkwasserverordnung (TrinkwV) Neufassung in der Bekanntmachung vom 5.12.1990 (gültig bis 31.12.2002), die Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung vom 21. Mai 2001 (Die novellierte TrinkwV tritt am 01.01.2003 in Kraft.)
- das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst im Freistaat Sachsen (SächsGDG) vom 11. Dezember 1991, rechtsbereinigt mit Stand vom 3. Juli 2002

2.2 Träger der öffentlichen Wasserversorgung

Die Kommunalverfassung der DDR von 1990 bestimmte die Versorgung mit Wasser als kommunale Selbstverwaltungsaufgabe mit der Konsequenz der damit von kommunaler Seite geforderten Entflechtung der Kapitalgesellschaften Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (WAB) und Übertragung des Vermögens auf die Kommunen.

Diese Entflechtung hat die Versorgungsstrukturen im Freistaat Sachsen wesentlich geprägt. Für diesen Vorgang war wegen der noch fehlenden gesetzlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen - Sächsisches Wassergesetz, Gemeindeordnung, Gesetz über kommunale Zusammenarbeit, Kommunalabgabengesetz - von der Staatsregierung den künftigen kommunalen Aufgabenträgern bereits im Mai 1991 ein Strukturkonzept als Richtschnur an die Hand gegeben worden.

Dieses Konzept verfolgte das Ziel, der drohenden Zersplitterung bis auf gemeindliche Strukturen zu begegnen und statt dessen leistungsfähige Verbände und Stadtwerke als Aufgabenträger zu bilden, die eine wirtschaftliche Wasserversorgung gewährleisten und einen tragfähigen Kompromiss zwischen wirtschaftlichem Größenvorteil und kommunaler Nähe darstellen. Die Versorgung sollte jeweils bis zum Endverbraucher sichergestellt werden. Gewachsene Versorgungsstrukturen und Verbundsysteme sollten möglichst erhalten werden, was insbesondere für die überregionalen Fernwasserversorgungssysteme gelten sollte.

Mit dem Sächsischen Wassergesetz erfolgten dazu im § 57 die rechtlichen Regelungen, dass zwar die Gemeinden im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit die Pflicht haben, in ihrem Gebiet die Bevölkerung, die gewerblichen und die sonstigen Einrichtungen ausreichend mit Wasser zu versorgen, diese Verpflichtung aber auch auf andere Körperschaften des öffentlichen Rechts übertragbar ist (Träger der öffentlichen Wasserversorgung). Die Pflicht zur öffentlichen Wasserversorgung ist insbesondere dann auf öffentlich-rechtliche Verbände zu übertragen, wenn die öffentliche Wasserversorgung

- dadurch erst zu vertretbaren Bedingungen ermöglicht wird,
- hinsichtlich des Anlagenbetriebes eine Umweltbeeinträchtigung vermieden oder erheblich verringert werden kann,
- technisch oder wegen des unverhältnismäßig hohen Aufwands für eine Gemeinde nicht möglich oder die Aufgabenwahrnehmung überörtlich nicht gewährleistet ist.

2.3 Versorgungssysteme

Die öffentliche Wasserversorgung im Freistaat Sachsen steht auf folgenden Säulen:

a) Örtliche Wasserversorgung

Das sind Wasserversorgungsanlagen zur Versorgung einzelner oder mehrerer zusammenhängender Gemeinden ohne Verbund zu einem anderen Versorgungsgebiet.

b) Überörtliche oder regionale Wasserversorgung

Dazu gehören Wasserversorgungsanlagen, mit denen durch einen überörtlichen Verbund die Wasserversorgung für mehrere Versorgungsgebiete erfolgt. In der Regel speisen mehrere Wasserwerke in ein solches Verbundsystem ein.

Diese Versorgungsanlagen machen den überwiegenden Teil der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen aus.

c) Überregionale oder Fernwasserversorgung

Dazu gehören Wasserversorgungsanlagen, mit denen Trinkwasser über ein weitreichendes Verbundnetz (überregional) verteilt und an mehrere Versorgungsträger abgegeben wird.

Es erfolgt keine direkte Abgabe an die Endverbraucher.

Die Fernwasserversorgungssysteme wurden in der Vergangenheit dort errichtet, wo aus hydrologischen oder hydrogeologischen Gegebenheiten eine Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung mengenmäßig nicht ausreichend gewährleistet werden konnte oder durch anthropogene Beeinflussung, z. B. durch weitreichende Grundwasserabsenkungen infolge Bergbau oder durch eine weitgehende Grundwasserunreinigung infolge Industrieansiedlungen eine Nutzung örtlicher Darangebote nicht mehr möglich war.

Fernwasserversorgungssysteme im Freistaat Sachsen sind:

- die Fernwasserversorgung Südsachsen, die Wasser aus den Trinkwassertalsperren im Erzgebirge und Vogtland der Landestalsperrenverwaltung Sachsen (LTV) aufbereitet und an die Aufgabenträger im Regierungsbezirk Chemnitz verteilt,
- die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz, die länderübergreifend Grundwasser/Uferfiltrat der Elbaue Torgau und Talsperrenwasser aus dem Harz (Sachsen-Anhalt) insbesondere im industriellen Ballungsraum Halle-Leipzig verteilt,
- die Fernwasserversorgung aus dem Wasserkraftwerk Sdier, aus dem Wasser an Aufgabenträger v. a. der Oberlausitz geliefert wird.

Die öffentliche Wasserversorgung im Freistaat Sachsen wird durch einen weitgehenden Verbund zwischen b) und c) geprägt.

Neben der öffentlichen Wasserversorgung existiert in einzelnen Gemeinden oder Gemeindeteilen auch noch eine Einzelversorgung der Einwohner aus Hausbrunnen oder auch aus betrieblichen Wasserversorgungsanlagen. Die überwiegende Zahl dieser Anlagen hat erwiesenermaßen keine Trinkwasserqualität. Nach Bundesrecht können für nicht öffentliche Wasserversorgungen keine Schutzgebiete festgesetzt werden.

2.4 Zielvorgaben

Nach dem Landesentwicklungsplan des Freistaates Sachsen vom 16. August 1994 soll die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser auf qualitativ hohem Niveau bei sozialverträglichen Preisen erfolgen.

Das qualitative Niveau ist durch die gesetzliche Verpflichtung vorgegeben, Trinkwasser bereitzustellen, das der Trinkwasserverordnung entspricht.

Neben dieser gesetzlichen Verpflichtung soll die Trinkwasserversorgung im Freistaat Sachsen bis 2010 das Niveau der Altbundesländer erreichen.

Dazu gehören insbesondere die Erhöhung der Bereitstellungs- und Versorgungssicherheit, die Verbesserung der technischen Ausstattung der Wasserversorgungsanlagen und Betriebseinrichtungen einschließlich der Steuerungs- und Regeltechnik und die Rekonstruktion der Verteilernetze zur Reduzierung der Rohrnetzverluste.

Die Trinkwasseraufbereitung soll weitgehend durch einfache naturnahe Verfahren der Wasserbehandlung erfolgen und wirtschaftlich realisierbar sein.

2.5 Umsetzung der Zielvorgaben

Trinkwasserqualität

Im Freistaat Sachsen entsprach das abgegebene Trinkwasser auch im Jahr 2000 noch nicht flächendeckend allen Anforderungen der Trinkwasserverordnung.

Öffentliche Wasserversorgungsanlagen, aus denen Trinkwasser mit akut gesundheitsgefährdenden Grenzwertüberschreitungen abgegeben wurde, sind aber bereits seit 1991/92 stillgelegt.

Für alle Anlagen, bei denen das Trinkwasser noch nicht den Anforderungen der Trinkwasserverordnung entspricht, sind im Rahmen der Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger in Abstimmung mit den Gesundheits- und Umweltbehörden nachhaltige Sanierungspläne aufzustellen und der Zeitplan zur Umsetzung festzulegen.

Während die Maßnahmen zur Beseitigung von Überschreitungen der mikrobiologischen und chemischen Parameter der TrinkwV weitgehend realisiert sind, sollen die Maßnahmen zur Beseitigung von Überschreitungen der Indikatorparameter bis zum Jahr 2005 weitgehend abgeschlossen werden.

Schutz und Sicherung der Trinkwassergewinnungsgebiete

Alle Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung sind bezüglich ihrer Schutzzfähigkeit und Schutzwürdigkeit sowie ihres zukünftigen Bedarfs zu bewerten. Daraus ergibt sich eine Übersicht der für jeden Aufgabenträger für die öffentliche Wasserversorgung auf Dauer zu erhaltenden Wassergewinnungsanlagen. Für diese An-

lagen sind Wasserschutzgebiete die einen ausreichenden Schutzstatus sichern nach § 19 WHG bzw. § 48 SächsWG festzusetzen. Alle unter diesen Gesichtspunkten nicht auf Dauer schützbar bzw. nicht mehr erforderlichen Wassergewinnungsanlagen sind schrittweise abzulösen und ggf. erlassene Wasserschutzgebietsverordnungen aufzuheben.

Darüber hinaus sind für die nachhaltige Sicherung der Trinkwasserversorgung im Freistaat Sachsen im Landesentwicklungsplan Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Trinkwasserversorgung ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Wasservorkommen, die sich für die Trinkwasserversorgung besonders eignen, d. h. die

- mit angemessener Sicherheit zur Verfügung stehen
- eine Wasserbeschaffenheit haben, die eine einfache Aufbereitung erwarten lässt
- dauerhaft schützbar sind und deren Schutz keine unzumutbare Einschränkung der Flächennutzung bedeutet.

In den Regionalplänen sind diese Gebiete weiter zu präzisieren.

Es ist im Planungszeitraum bis 2010 mit einem weiteren Rückgang der Anzahl der Wasserschutzgebiete zu rechnen. Dies resultiert aus weiteren Stilllegungen von Wassergewinnungsanlagen aus Wassergüte- und wirtschaftlichen Gründen.

Gleichzeitig wird mit der novellierten Sächsischen Schutzzonenausgleichsverordnung SächsSchAVO vom 02. Januar 2002 eine Verbesserung in der Umsetzung der Schutzzonenanforderungen verfolgt.

Versorgungsstruktur

Die im Strukturkonzept der Staatsregierung von 1991 formulierten Grundsätze für die Versorgungsstrukturen sind auch heute noch gültig.

Unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit und aus den Erkenntnissen des Hochwassers vom August 2002 sind in den Gebieten, in denen leistungsfähige und bei Notsituationen sichere Versorgungsstrukturen noch nicht entstanden sind, Anstrengungen zu unternehmen, diese zu erreichen.

Aus versorgungstechnischen und betriebswirtschaftlichen Gründen sind die Fernwasserversorgungssysteme zu erhalten und deren Auslastung weiter zu erhöhen.

Vorhandene Überkapazitäten sind generell schrittweise dem künftigen Bedarf unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit v. a. in Ballungsgebieten anzupassen. Es ist der Grundsatz umzusetzen,

dass durch entsprechende Verbundleitungen zwischen benachbarten Aufgabenträgern örtliche Ausfälle zumindest für einen zeitlich beschränkten Zeitraum kompensiert werden können, um die Grundversorgung zu sichern.

Das Augusthochwasser 2002 hat gezeigt, dass keinesfalls jeder Aufgabenträger selbst über zusätzliche Kapazitäten verfügen muss.

Die Einzelwasserversorgung aus Hausbrunnen ist dort aufrecht zu erhalten, wo sie den Anforderungen der Trinkwasserverordnung gerecht wird, eine öffentliche Versorgung nicht besteht und aus technischen und wirtschaftlichen Gründen auch nicht angeboten werden kann.

Prioritäten der Investitionstätigkeit

Zur Erreichung bzw. der Einhaltung gesetzlicher Verpflichtungen und der selbst gestellten Ziele sind auch zukünftig erhebliche finanzielle Aufwendungen erforderlich.

Nach § 73 SächsGemO haben die Aufgabenträger bei der Umsetzung dieser Ziele Rücksicht auf die wirtschaftlichen Kräfte ihrer Abgabepflichtigen zu nehmen. Daraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit einer Prioritätensetzung.

Im Rahmen der Erarbeitung der Versorgungskonzeptionen durch die Aufgabenträger sind in Abstimmung mit Gesundheits- und Umweltverwaltung Maßnahmepläne aufzustellen, die die einzelnen Investitionsmaßnahmen ausweisen:

1. Investitionsmaßnahmen zur Ablösung belasteter Hausbrunnen- und anderer Einzelwasserversorgungsanlagen, die nicht der TrinkwV entsprechen
2. Investitionsmaßnahmen zur Beseitigung von Überschreitungen der bakteriologischen und chemischen Parameter und zur Beseitigung von Überschreitungen der Indikatorparameter der TrinkwV
3. Investitionsmaßnahmen zur Rekonstruktion/Sanierung der Trinkwasserverteilung

4. Investitionsmaßnahmen zur Verbesserung der technischen und baulichen Ausstattung

Der Freistaat Sachsen wird vorrangig Investitionsmaßnahmen der Prioritäten 1. und 2. entsprechend seiner Mittelausstattung fördern, um insbesondere die Erreichung der gesetzlichen Verpflichtungen zu beschleunigen.

Die Maßnahmen der Prioritäten 3. und 4. sind unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Aufgabenträger - soweit versorgungstechnisch vertretbar - weiter zeitlich zu strecken.

Aufgrund der Bedeutung der öffentlichen Wasserversorgung als eine wesentliche Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung und damit auch für die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Freistaat Sachsen wird die Sächsische Staatsregierung dieser Aufgabe auch in der Zukunft besondere Aufmerksamkeit widmen.

3. Stand und Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen von 1990 bis 2010

3.1 Überblick über den Freistaat Sachsen

Der Freistaat Sachsen hat eine Fläche von 18.413 km².

Zum 31.12.2000 lebten im Freistaat ca. 4.4 Mio. Einwohner. Damit hat sich durch Abwanderung und Geburtenrückgang die Einwohnerzahl in Sachsen seit 1990 um ca. 320 000 Einwohner reduziert. Auch in den nächsten Jahren wird vor allem bedingt durch die Altersstruktur und anhaltende Abwanderung mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang gerechnet.

In der Tabelle 1 ist eine demographische Übersicht für den Freistaat Sachsen dargestellt.

Tab. 1: Demographische Übersicht Freistaat Sachsen (Stand 31.12.2000)

		Freistaat Sachsen	RB Chemnitz	RB Dresden	RB Leipzig
Fläche	km ²	18.413	6.097	7.930	4.386
Flächenanteil von Sachsen	%	-	33,1	43,1	23,8
Einwohner	Tausend	4.444	1.631	1.719	1.094
Einwohner je km ²	EW/km ²	241	268	217	249
Kreise (Stadt/Land)	Anzahl	7/22	3/9	3/8	1/5
Gemeinden	Anzahl	540	214	223	103

3.2 Versorgungsstrukturen

Im Freistaat Sachsen ist die öffentliche Wasserversorgung nach § 57 SächsWG eine kommunale Pflichtaufgabe. Diese kann von den Kommunen auf andere Körperschaften des öffentlichen Rechts übertragen werden.

Daraus resultiert, dass gegenwärtig im Freistaat Sachsen die öffentliche Wasserversorgung von 95 Aufgabenträgern wahrgenommen wird, darunter 45

Zweckverbände bzw. Städte, 18 Gemeinden in Teilzweckverbänden und 32 Einzelgemeinden.

Eine detaillierte Strukturübersicht zu den Aufgabenträgern ist in Tabelle 2 zusammengefasst. Aussagen zu Einwohnern und Anschlussgrad bzw. zur territorialen Zuordnung der Aufgabenträger sind in Tabelle 3 und in der Karte der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung (Anhang 4) dargestellt.

Tab. 2: Struktur der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen (Stand 06/2002)

Regierungsbezirk	Anzahl und Art der Aufgabenträger	Versorgte Einwohner in TEW	Anteil an der Gesamtversorgung in %
	<u>Zweckverbände/Städte größer 100.000 EW</u>		
Chemnitz	8	1.610	99,7
Dresden	4	789	47,1
Leipzig	3	816	74,7
Freistaat gesamt	15	3.215	73,4
	<u>Zweckverbände/Städte mit 20.000 bis 100.000 EW</u>		
Chemnitz	0	0	0
Dresden	11	509	30,4
Leipzig	4	260	23,8
Freistaat gesamt	15	769	17,5
	<u>Zweckverbände/Städte kleiner 20.000 EW</u>		
Chemnitz	1	3	0,2
Dresden	13	143	8,5
Leipzig	1	8	0,7
Freistaat gesamt	15	154	3,5
	<u>Gemeinden in Teilzweckverbänden</u>		
Chemnitz	0	0	0
Dresden	18 (in 2 Teil-ZV)	171	10,2
Leipzig	0	0	0
Freistaat gesamt	18 (in 2 Teil-ZV)	171	3,9
	<u>Einzelgemeinden</u>		
Chemnitz	2	1	0,1
Dresden	29	63	3,8
Leipzig	1	9	0,8
Freistaat gesamt	32	73	1,7
	<u>Aufgabenträger gesamt</u>		
Chemnitz	11	1.614	36,8
Dresden	75	1.675	38,2
Leipzig	9	1.093	25,0
Freistaat gesamt	95	4.382	

Tab. 3: Übersicht der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung mit Anschlussgrad (Stand 2000)

Kenn-Nr.	Name	Einwohner gesamt in TEW	Angeschlossene Einwohner in TEW	Anschlussgrad in %
Regierungsbezirk Chemnitz				
101	Zweckverband Kommunale Wasserver-/Abwasserentsorgung „Mittleres Erzgebirgsvorland“	153,6	141,9	92,4
102	Regionaler Zweckverband der kommunalen Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau	260,0	258,9	99,6
103	Wasserzweckverband Freiberg	113,7	108,0	95,0
104	Zweckverband „Mittleres Erzgebirge“	180,1	173,8	96,5
105	Stadt Chemnitz	261,2	261,2	100
106	Trinkwasserzweckverband Mildenaustreckewalde	2,9	2,9	99,7
109	Stadt Elterlein	0,9	0,9	100
110	Gemeinde Rechenberg Bienenmühle	0,5	0,5	100
121	Zweckverband Wasser/Abwasser Vogtland	275,7	274,4	99,5
122	Regional-Wasser/Abwasser-Zweckverband Zwickau/Werdau	243,7	243,7	100
123	Zweckverband Wasserwerke Westerstzgebirge	150,8	148,1	98,2
Regierungsbezirk Dresden				
201	Trinkwasserzweckverband Kamenz	39,5	34,7	87,8
203	Stadt Hoyerswerda	49,5	49,5	100
204	Zweckverband Wasserversorgung „Obere Wesenitz“	9,2	9,0	98,0
205	Zweckverband Wasserversorgung Landkreis Bautzen	67,2	64,5	96,0
206	Zweckverband Wasserversorgung Bischofswerda	50,6	49,1	97,1
208	Stadt Bautzen	41,3	41,3	100
209	Trinkwasserzweckverband „Kamenz Nord“	32,9	32,9	100
210	Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“	106,9	105,9	99,1
211	Stadt Zittau	27,4	27,4	100
212	Stadt Löbau	17,7	17,5	98,9
213	Trinkwasserzweckverband „Neiße-Schöps“	18,5	17,8	96,2
214	Zweckverband Wasserversorgung Ostritz-Reichenbach	14,1	13,8	98,1
215	Wasserzweckverband Mittlere Neiße-Schöps	19,2	19,2	100
216	Stadt Bad Muskau	4,1	4,1	100
217	Stadt Niesky	12,1	12,1	99,9
218	Stadt Rothenburg	6,9	6,5	94,8
219	Stadt Weißwasser	26,2	26,2	100
220	Trinkwasserzweckverband „Bastei“	4,8	4,8	100
221	Zweckverband „Wasserversorgung Taubenbach“	3,3	3,3	100
222	Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittlere Wesenitz“	10,9	10,1	93,0
223	Zweckverband Wasserversorgung „Pirna-Sebnitz“	83,2	82,8	99,5
224	Stadt Pirna	38,3	38,3	100
225	Trinkwasserzweckverband „Pfeifholz“	16,7	16,7	100
226	Regionaler Zweckverband „Kommunale Wasserversorgung Riesa-Großenhain“	107,1	106,6	99,5
228	Stadt Wilsdruff	11,0	10,4	94,3
230	Trinkwasserzweckverband „Meißner Hochland“	9,5	8,5	89,3
231	Trinkwasserzweckverband „Weißeritzgruppe“	107,9	104,0	96,4
232	Stadt Dresden	472,3	472,3	100
233	Stadt Görlitz	62,8	62,8	100
234	Gemeinde Lohsa	4,7	4,7	100
236	Gemeinde Arnsdorf	5,1	5,1	99,0
237	Gemeinde Großnaundorf	1,1	1,0	94,6
238	Gemeinde Lichtenberg	1,8	1,7	92,0
239	Gemeinde Ottendorf-Okrilla	10,3	10,3	99,7
240	Gemeinde Berthelsdorf	1,2	1,2	99,4
241	Gemeinde Haselbachtal	3,1	3,0	96,4

242	Gemeinde Spreetal	0,6	0,6	100
244	Gemeinde Dittelsdorf	1,1	1,0	94,2
247	Gemeinde Hartmannsdorf-Reichenau	1,3	0,2	15,4
249	Gemeinde Hermsdorf / Erzgebirge	1,0	0,3	30,0
253	Gemeinde Klipphausen	6,1	5,5	90,2
255	Gemeinde Königshain	1,3	1,3	99,2
256	Gemeinde Königswartha	4,4	4,4	100
257	Gemeinde Kreischa	3,6	3,6	98,9
258	Gemeinde Lampertswalde	1,3	1,3	99,3
260	Gemeinde Laußnitz	2,1	2,1	100
262	Gemeinde Mücka	1,3	1,3	100
263	Gemeinde Neißeaue	1,7	1,7	100
264	Gemeinde Neukirch	0,8	0,8	100
265	Stadt Radeberg	18,7	18,3	97,6
266	Gemeinde Wachau	4,7	4,4	94,6
267	Gemeinde Oberlichtenau	1,6	1,3	82,6
268	Gemeinde Stauchitz	0,7	0,7	100
271	Gemeinde Reinhardtsdorf-Schöna	1,7	1,7	100
272	Gemeinde Rietschen	3,2	3,2	100
273	Gemeinde Mittelherwigsdorf	1,6	1,6	100
274	Gemeinde Rosenthal-Bielatal	0,9	0,9	100
277	Gemeinde Schöpstal	2,8	2,7	95,3
278	Gemeinde Schwepnitz	3,0	3,0	100
279	Gemeinde Steina	1,9	1,7	90,1
280	Gemeinde Tauscha	1,2	1,2	99,2
281	Gemeinde Triebischtal	3,4	2,9	84,6
284	Gemeinde Markersdorf	2,4	2,4	99,8
287	Gemeinde Lawalde	0,9	0,9	98,8
288	Gemeinde Ralbitz-Rosenthal	1,0	1,0	100
290	Gemeinde Ebersbach	3,6	3,6	100
291	Stadt Radeburg	8,1	7,9	97,0
292	Gemeinde Diera-Zehren	3,7	3,5	95,3
293	Gemeinde Niederau	4,3	4,3	99,5
294	Gemeinde Moritzburg	8,0	8,0	99,8
295	Stadt Meißen	29,8	29,8	99,9
296	Gemeinde Weinböhla	10,1	10,0	98,6
297	Stadt Coswig	24,9	24,9	100
298	Stadt Radebeul	32,1	32,0	99,7
299	Gemeinde Taubenheim	1,4	1,1	78,0
Regierungsbezirk Leipzig				
301	Zweckverband Delitzsch-Rackwitzer Wasserversorgung DERAWA	54,8	54,8	100
302	Wasserverband Eilenburg-Wurzen	101,1	101,1	100
303	Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien	43,4	43,4	100
304	Zweckverband Beilrode-Arzberg	8,0	8,0	100
305	Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Leipzig Land, Stadt Leipzig	590,2	590,2	100
306	Zweckverband Wasserversorgung Bornaer Land	75,0	75,0	100
307	Versorgungsverband Grimma-Geithain	86,8	86,6	99,7
308	Wasserverband Döbeln-Oschatz	124,9	124,9	100
344	Stadt Naunhof	8,8	8,8	100

Im Freistaat Sachsen existieren drei selbständige Fernwasserversorgungsunternehmen. Deren alleinige Aufgabe ist die Bereitstellung von Trinkwasser für die Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung zur Weiterverteilung und im Fall des ZV Fernwasser Südsachsen auch die Rohwasserbereitstellung aus der Talsperre Lichtenberg an den Wasserzweckverband Freiberg für das Wasserwerk Freiberg. Es bestehen keine direkten Kundenbeziehungen zu den Endverbrauchern, ausgenommen

mit Großabnehmern bei der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH. Insgesamt werden im Freistaat Sachsen etwa 1,7 Mio. Einwohner, das sind ca. 38 % der Gesamtbevölkerung, mit Trinkwasser aus den drei Fernwassersystemen versorgt.

Zweckverband Fernwasser Südsachsen (FWS)

Seit 1993 besteht der aus der ehemaligen Erzgebirge Wasser/Abwasser AG i. L. ausgegliederte Zweckverband Fernwasser Südsachsen im Regie-

rungsbezirk Chemnitz. Mitglieder sind die sieben regionalen Zweckverbände des Regierungsbezirks und die Stadt Chemnitz, die unmittelbar selbst über keinerlei eigene Aufbereitungskapazitäten verfügt. Einschließlich der vollständig aus dem Fernwasserversorgungssystem versorgten Stadt Chemnitz werden insgesamt etwa 70 % aller Trinkwasserabnehmer im Regierungsbezirk Chemnitz mit Trinkwasser aus dem Fernwassersystem versorgt. Die neun Wasserwerke des ZV FWS beziehen ihr Rohwasser ausschließlich aus Trinkwassertalsperren. Durch die Modernisierung von Wasserwerken, Rehabilitation und Erweiterung des Netzes ist es gelungen, eine wesentlich sicherere und qualitätsgerechtere Versorgung im Regierungsbezirk Chemnitz zu gewährleisten. Besonderes Augenmerk haben die Erweiterung des Versorgungssystems durch Ablösung anderweitiger nicht qualitätsgerechter bzw. unwirtschaftlicher örtlicher Bilanzanlagen durch Fernwasser und die weitere Anpassung der Kapazitäten an den zukünftigen Bedarf. Die Reduzierung der Aufbereitungskapazität des in Rekonstruktion befindlichen WW Burkersdorf von 165 Tm³/d auf 91 Tm³/d ist ein wichtiger Schritt in dieser Richtung.

Im Anhang 1 ist das System der FWS dargestellt.

Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH (FEO)

Der ehemalige volkseigene Betrieb war zu DDR-Zeiten der einzige Betrieb, der nur die Aufgabe der Trinkwasserbereitstellung hatte. Es werden Grundwasser, Uferfiltrat (Elbaue bei Torgau) und Talsperrenwasser (Rappbodetalsperre in Sachsen-Anhalt) zu Trinkwasser aufbereitet. Aus dem länderübergreifenden Versorgungssystem werden Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung im Regierungsbezirk Leipzig im Freistaat Sachsen, in Sachsen-Anhalt und im geringeren Umfang in Thüringen, zunehmend aber auch industrielle Großabnehmer direkt mit Trinkwasser versorgt. Die Kapazitäten der FEO sind in Folge der seinerzeit hohen Verbrauchswerte derzeit nur unzureichend ausgelastet. Durch Erweiterung des Netzes wurden in den letzten Jahren bereits weitere Verbraucher im Raum Borna und Zeitz und im Industriegebiet Bitterfeld/Wolfen an die Fernwasserversorgung angeschlossen. Die Unternehmensstrategie ist darauf ausgerichtet, v. a. industrielle Großabnehmer für die Abnahme zu gewinnen, um die Auslastung vorhandener Kapazitäten, v. a. die sächsischen Wasserwerke Torgau Ost, Mockritz und Kossa, zu erhöhen.

Im Regierungsbezirk Leipzig werden z. Z. ca. 310.000 Einwohner, also etwa 30 % der Bevölkerung mit Trinkwasser aus der FEO versorgt.

Im Anhang 2 ist das System der FEO dargestellt.

Zweckverband Fernwasserversorgung Sdier

Der von den Mitgliedern Stadt Bautzen, Stadt Löbau, den ZV Wasserversorgung Landkreis Bautzen und Oberlausitzer Wasserversorgung gebildete ZV liefert an die Mitglieder das im WW Sdier aus Grundwasser aufbereitete Trinkwasser. Es werden ca. 60.000 Einwohner dieses ostsächsischen Gebietes aus dem Zweckverband mit Trinkwasser versorgt.

Landestalsperrenverwaltung – Trinkwassertalsperren

Die besondere hydrogeologische Situation im Freistaat hat dazu geführt, dass 42 % des zur Trinkwasseraufbereitung erforderlichen Rohwassers aus Trinkwassertalsperren zur Verfügung gestellt werden. Das gegenüber Grundwasser relativ weniger geschützte und mengenmäßig größeren Schwankungen unterliegende Oberflächenwasser benötigt einen außerordentlich sensiblen Umgang. Nur durch eine einheitlichen Grundsätzen entsprechende Bewirtschaftung kann gewährleistet werden, dass jederzeit ein qualitativ hochwertiges Rohwasser bereit gestellt werden kann. Diese Aufgabe wurde dem Staatsbetrieb Landestalsperrenverwaltung (LTV) übertragen. Neben einer Reihe von Brauchwassertalsperren, Speichern, Hochwasserrückhaltebecken und den Wasserläufen I. Ordnung betreibt die LTV alle Trinkwassertalsperren im Freistaat Sachsen. Mit dem in der LTV vorhandenen gebündelten Sach- und Fachverstand wird die mengen- und qualitätsmäßige Bewirtschaftung und die Sicherheit der Anlagen mit hoher Qualität gewährleistet. Durch gezielte Maßnahmen in den Einzugsgebieten, den Staubauewerken und den Entnahmeanlagen wurde und wird zunehmend eine wesentliche Verbesserung der Rohwasserqualität erreicht, die zu Einsparungen im Aufbereitungsprozess und zum Minimierungsgebot entsprechend der Trinkwasserverordnung beiträgt. Innerhalb des Multibarrierenprinzips zur Bereitstellung eines hochwertigen Trinkwassers ist die Stufe Rohwasser das wichtigste Stellglied. Nur durch die in einer Hand befindliche Bewirtschaftung im Zusammenwirken mit den Rohwasserbeziehern gelingt es, zeitweilige Staubeschränkungen oder vollständige Absenkungen zum Zweck der Ertüchtigung der z. T. über 100 Jahre alten Anlagen zu beherrschen.

Wichtigste Vorhaben im Zeitraum bis 2010 stellen die Rekonstruktion der Talsperren Muldenberg und Klingenberg sowie die Fertigstellung des Rohwasserüberleitungssystems von der Talsperre Rauschenbach zu den Talsperren Lichtenberg und Kleingenberg dar.

Im Anhang 3 ist die öffentliche Trinkwasserversorgung durch Talsperren dargestellt.

Besonders während der Hochwassersituation im August 2002 haben sich die Fernwasserversorgungssysteme und die einheitliche Bewirtschaftung der Talsperren und Gewässer I. Ordnung durch die LTV bewährt. Es konnten umfangreiche Ausfälle von Wasserwerken in allen drei Regierungsbezirken durch zusätzliche Einspeisungen aus den Fernwasserversorgungssystemen und weiteren Talsperrenwasserwerken kompensiert werden.

Das Wasserwerk Dresden-Coschütz, das Rohwasser aus dem Talsperrensystem Klingenberg/Lehnmühle bezieht, konnte den Ausfall der Dresdener Wasserwerke Hosterwitz und Tolkewitz ausgleichen und außerdem die Versorgung der Städte Freital und Tharandt sowie weiterer Gemeinden übernehmen. Auch die Einspeisung aus dem Talsperrenwasserwerk Gottleuba des ZV Pirna/Sebnitz in einer Größenordnung bis zu 10 Tm³/d trug zur Sicherung der Wasserversorgung in der Stadt Dresden und Umland bei.

Im Regierungsbezirk Chemnitz konnten Ausfälle örtlicher Wasserwerke durch zusätzliche Einspeisung von bis zu 70 Tm³/d aus der Fernwasserversorgung Südsachsen kompensiert werden.

Es wurden die technischen Kapazitäten voll in Anspruch genommen und die mittleren Bilanzgrößen (Q₃₆₅) z. T. weit überschritten. Es hat sich gezeigt, dass die sicherste Versorgung aus den Talsperrenwasserwerken gewährleistet werden konnte. Nur ein einziges Talsperrenwasserwerk (Klingenberg) ist kurzzeitig ausgefallen. Allerdings wurden durch die erheblich verstärkte Trübung des Rohwassers die technologischen Grenzen der Wasserwerke erreicht. Damit wird deutlich, dass generell eine zweistufige Filtration anzustreben und bei zukünftigen Rekonstruktionen umzusetzen ist.

3.3 Wasserdargebot

Natürliches Dargebot

Das für die Wasserversorgung nutzbare Dargebot wird im Wesentlichen vom Niederschlag bestimmt. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagshöhe in Sachsen liegt bei 700 mm. Dabei bestehen regional erhebliche Unterschiede mit einem Nord-Süd-Anstieg mit beispielsweise ca. 550 mm im Leipziger Raum über 650 mm im Erzgebirgsbecken bis ca. 1200 mm in den Kammlagen des Erzgebirges und Vogtlandes.

Die Verteilung der Niederschläge im Jahresverlauf ist allgemein gleichmäßig, wobei eine zunehmende Tendenz der Niederschlagsintensität zu verzeich-

nen ist. Etwa 55 % der Niederschläge werden durch Verdunstung wieder dem Wasserkreislauf zugeführt, etwa 35 % verlassen die Landesgrenze als Oberflächenwasser. Der Rest von 10 %, etwa 1,5 Mrd. m³/a, trägt zur Grundwasserneubildung bei.

Oberflächenwasserdargebot

Für die öffentliche Wasserversorgung aus dem Oberflächenwasserdargebot stehen in Sachsen Talsperren, Wasserspeicher und Fließgewässer zur Verfügung.

Obwohl das Territorium des Freistaates Sachsen aufgrund seiner geographischen Lage über ein relativ dichtes Netz von Fließgewässern verfügt, erfolgt eine Wasserentnahme zur Trinkwasserversorgung nur noch in Einzelfällen und wird sich langfristig nur noch auf die Entnahmen aus der Kleinen Mittweida (Gemeinde Markersbach) und den Friedrichsbach (Gemeinde Pöhla) i. M. auf 1,5 Tm³/d beschränken.

Für die Trinkwasserbedarfsdeckung wird im Freistaat Sachsen in den Regierungsbezirken Chemnitz und Dresden Rohwasser aus den folgenden Talsperren und Speichern zur Verfügung gestellt:

Regierungsbezirk Chemnitz:

- Talsperre Dröda
- Talsperre Werda
- Talsperre Muldenberg
- Talsperre Carlsfeld
- Talsperre Eibenstock
- Talsperre Sosa
- Talsperre Stollberg
- Talsperre Cranzahl
- Talsperre Lichtenberg
- Talsperrensystem Mittleres Erzgebirge¹⁾

¹⁾ Zum Verbundsystem „Mittleres Erzgebirge“ gehören die Talsperren Saidenbach, Neunzehnhain I, Neunzehnhain II, Einsiedel und außerhalb der Bilanzabgabe die Talsperre Rauschenbach (Überleitung von Rohwasser aus der Talsperre Rauschenbach über die Revierwasserlaufanstalt Freiberg in die Talsperre Saidenbach).

Regierungsbezirk Dresden:

- Talsperrensystem Klingenberg/Lehnmühle
- Talsperre Gottleuba
- Speichersystem Altenberg²⁾
- Speicher Radeburg II³⁾

- 2) Der Speicher steht im Verbundsystem mit dem Großen Galgenteich.
- 3) Die Rohwasserbereitstellung erfolgt durch Grundwasserinfiltration.

Von der Talsperre Rauschenbach erfolgt außerdem über die Revierwasserlaufanstalt Freiberg und den Oberen Großhartmannsdorfer Teich eine Überleitung zur Talsperre Lichtenberg und zum Talsperrensystem Klingenberg/Lehnmühle. Dieses System wird 2003 in Betrieb gehen.

Entsprechend den Bewirtschaftungsplänen für die Trinkwassertalsperren und –speicher, die sowohl die hydrologischen Grundlagen als auch die wassergütewirtschaftlichen Gesichtspunkte berücksichtigen, stehen die in der Tabelle 4 ausgewiesenen Rohwassermengen aus Trinkwassertalsperren und Wasserspeichern zur Trinkwasserversorgung zur Verfügung. Es werden die tatsächlichen Abgabeleistungen der Jahre 2000 und 2001 und die planungsseitig vorgehaltenen Rohwassermengen dargestellt.

Die Reduzierung der vorgehaltenen Rohwassermengen im Vergleich zum Grundsatzplan 1998 ergibt sich durch die Überarbeitung der Randbedingungen der Speicherwirtschaft. So wurden die Hochwasserrückhalteräume, die landschaftsbedingten Mindestabgaben und die wassergütewirtschaftlichen Reserveräume erhöht. Für die Talsperren wurde ein Selbstbehalt eingeführt.

Das Auguthochwasser 2002 hat gezeigt, dass es erforderlich ist, über die bereits geplante Vergrößerung der Hochwasserrückhalteräume hinaus eine weitere Verringerung der Betriebsstauräume für die Rohwasserbereitstellung zur Erhöhung des Hochwasserschutzniveaus vorzunehmen. Es ist ein Optimum der Betriebsstauräume unter Berücksichtigung einer jederzeit zu sichernden Menge und Qualität des Rohwassers zu finden. Die Verringerung der Betriebsstauräume hat deren höhere Inanspruchnahme zur Folge.

Zum Zeitpunkt der Endredaktion lagen noch keine konkreten Ergebnisse vor.

Tab. 4: Rohwasserabgabeleistung der Trinkwassertalsperren und –speicher zur Trinkwasserversorgung

	Abgegebene Rohwassermenge für Trinkwasserversorgung		Vorgehaltene Rohwassermengen für Trinkwasserversorgung nach dem Bereitstellungsstufenprinzip $Q_{A99\%BSS}^{1)}$		Planung vor dem HW 2002 vorgehaltene Rohwassermengen für Trinkwasserversorgung nach dem Bereitstellungsstufenprinzip $Q_{A99\%BSS}^{1)}$	
	2000	2001	2000	2001	2003	2004
	Mio. m ³ /a	Mio. m ³ /a	Mio. m ³ /a	Mio. m ³ /a	Mio. m ³ /a	Mio. m ³ /a
Regierungsbezirk Dresden	37,02	37,17	45,41	45,03	40,43	40,54
Regierungsbezirk Chemnitz	71,96	66,92	115,83	108,67	96,78	97,05
Freistaat Sachsen	108,98	104,09	161,24	153,71	137,21	137,59

¹⁾ Die Bilanzabgabe $Q_{A99\% BSS}$ ist die Abgabeleistung nach dem Bereitstellungsstufenprinzip (= entgeltwirksame Leistung).

Grundwasserdargebot

Das Grundwasserdargebot ist, außer von den hydrologischen Bedingungen im Gebiet, maßgeblich von den geologischen/hydrogeologischen Verhältnissen abhängig. Die hydrogeologischen Gegebenheiten Sachsens sind aufgrund des unterschiedlichen Gesteinsaufbaus sehr inhomogen. Günstige Bedingungen zur Grundwasserneubildung bilden Lockergesteine, die ein hohes Porenvolumen besitzen. In Festgesteinen ist die Grundwasserbewegung fast ausschließlich an Klufthohlräume gebun-

den. Wasserwirtschaftliche Bedeutung erlangt der Festgesteinsbereich dort, wo das Kluftsystem besonders günstig ausgebildet ist. Aus der hydrogeologischen Differenziertheit resultieren daher die unterschiedlichen Möglichkeiten der Grundwassergewinnung in Sachsen.

Der Lockergesteinsbereich macht etwa 30 % der Fläche des Freistaates aus und ist vor allem im Norden Sachsens und in den Talauen der Hauptflüsse vorzufinden. Etwa 45 % der Fläche von Sachsen gehören zum Festgesteinsbereich. Inner-

halb der Verwitterungszone des Festgesteins kommt es insbesondere in Tallagen und Muldenstrukturen zur Anreicherung von Sickerwasser, das durch Quell- und Sickerwasserfassungen erschlossen wird. Hydrogeologisch bedeutende Porengrundwasserleiter sind auch im Übergangsbereich zwischen Fest- zum Lockergestein, dem sogenannten Randleistozän, ausgebildet.

Durch den Rohstoffabbau in Sachsen, insbesondere dem Braunkohlenbergbau in der Lausitz und in Mitteldeutschland sowie dem Bergbau im Erzgebirge, ist eine Änderung der hydrogeologischen Verhältnisse eingetreten. In diesen Gebieten wurden die natürlichen Grundwasserfließrichtungen und die Beschaffenheit des Grundwassers erheblich beeinflusst.

Neben dem Grundwasserdargebot, das sich aus versickernden Niederschlägen bildet, sind die Grundwasserdarangebote aus Uferfiltrat und Grundwasseranreicherung an den großen Flüssen Elbe, Mulde und Neiße von Bedeutung.

Da bis 1989 Grundwassererkundungen systematisch durchgeführt wurden, kann der Freistaat Sachsen auf eine nahezu flächendeckende hydrogeologische Erkundung grundwasserführender Gebiete zurückgreifen. Das erkundete Grundwasserdargebot im gesamten Freistaat Sachsen beträgt rund 2,2 Mio. m³/d (Tabelle 5). Davon wurden im Jahr 2000 ca. ein Fünftel für die öffentliche Wasserversorgung genutzt.

Tab. 5: *Erkundete Grundwasserdarangebote im Freistaat Sachsen*

Regierungsbezirk	Staatliches Umweltfachamt	Gesamtdarangebot (Tm ³ /d)	sich erneuernde Vorräte (Tm ³ /d)	Uferfiltrat (Tm ³ /d)	Grundwasseranreicherung (Tm ³ /d)
Dresden	Radebeul	635,66	244,46	250,20	141,00
	Bautzen	305,26	192,88	37,28	75,10
Chemnitz	Chemnitz	45,67	45,67	0	0
	Plauen	56,36	56,36	0	0
Leipzig	Leipzig	948,58	604,58	344,00	0

3.4 Trinkwasserverbrauch/-bedarf

Grundlagen

Der Trinkwasserverbrauch ist die tatsächlich benötigte Menge (Ist-Wert) an Trinkwasser zur Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung.

Der Trinkwasserbedarf ist der Planungswert für das in einem bestimmten Zeitraum benötigte Trinkwasservolumen der öffentlichen Wasserversorgung.

Sowohl bei Verbrauch als auch bei Bedarf wird in folgende Verbrauchergruppen unterschieden:

- Haushalte/Kleingewerbe
- Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft
- Sonstige Verbraucher
- Eigenbedarf (der Wasserversorgungsanlagen)
- Wasserverluste

Für die Ermittlung des Wasserbedarfs in den Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung wurden den Aufgabenträgern die "Methodischen Grundlagen zur Erarbeitung von Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen" als Empfehlung übergeben.

Die Entwicklung des Wasserbedarfes ist natürlich auch von den örtlichen Gegebenheiten stark geprägt, die bei jedem Aufgabenträger Berücksichtigung finden müssen.

Stand und Entwicklung der Einwohner

In den Jahren 1990 – 2000 ist ein Bevölkerungsrückgang von fast 7 % zu verzeichnen. Während im Grundsatzplan 1998 bei den meisten Aufgabenträgern in der Regel noch von einem geringen Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2010 ausgegangen wurde, wird in den aktuellen Planungen generell mit einer weiteren Verringerung der Bevölkerung gerechnet. Dies entspricht auch den aktuellen Prognosen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen.

Anschlussgrad

Der Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung hat sich im Freistaat Sachsen seit 1990 von 93,8 % auf 98,8 % im Jahr 2000 erhöht. Damit waren insgesamt nur noch ca. 50 000 Einwohner nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen.

Der Anschlussgrad im Freistaat Sachsen gleicht sich damit dem bundesweiten Anschlussgrad (1998 = 98,9 %) immer mehr an.

Die Hauptversorgungsräume und Großstädte sind in der Regel bereits zu 100 % angeschlossen. Handlungsbedarf gibt es ausschließlich im ländlichen Raum. Besonders in den ländlichen Regionen der Regierungsbezirke Chemnitz (Landkreise Freiberg und Mittweida) und Dresden (Landkreise Kamenz und Weißeritzkreis) gibt es noch ca. 20 Gemeindeteile, die nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen sind und ca. 30 Gemeindeteile mit einem Anschlussgrad bis 30 %.

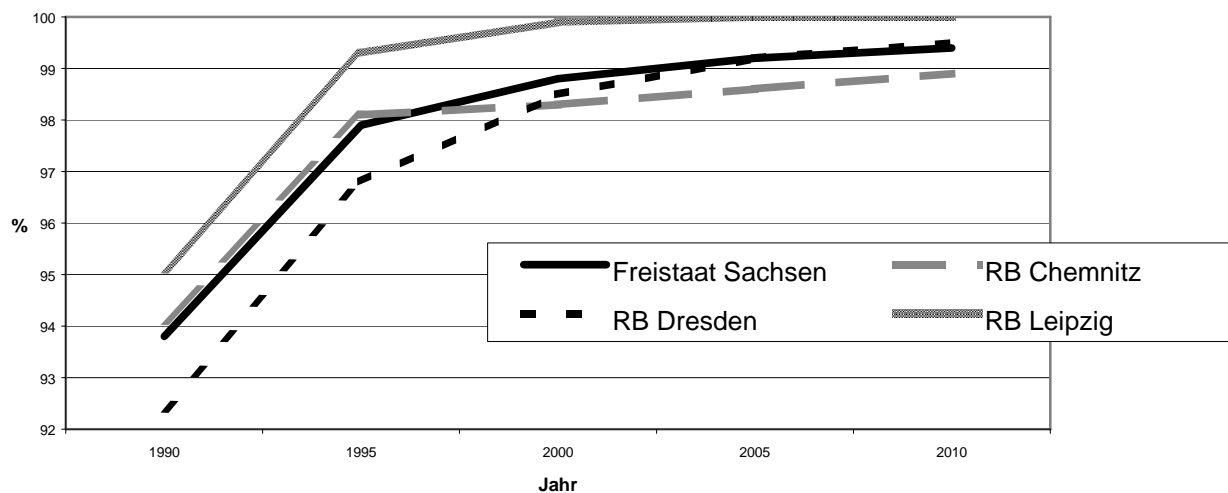
Im Regierungsbezirk Leipzig besteht bereits ein

Anschlussgrad von 99,9 %. Die Entwicklung des Anschlussgrades der einzelnen Regierungsbezirke ist in Abb. 1 dargestellt.

Eine Übersicht zum Anschlussgrad der einzelnen Gemeinden im Jahr 2000 gibt die Karte "Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung" (Anhang 5).

Das geplante Ziel ist im Freistaat Sachsen 99,4 % der Bevölkerung bis zum Jahr 2010 an die öffentliche Wasserversorgung anzuschließen. Damit ist dann das Optimum erreicht, um mit einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand die Haushalte an die öffentliche Wasserversorgung anzuschließen.

Abb. 1: Anschlussgrad der Bevölkerung an die öffentliche Wasserversorgung



Spezifischer Wasserverbrauch/-bedarf

Der spezifische Wasserverbrauch/-bedarf ist das in den einzelnen Verbrauchergruppen bezogen auf Einwohner und Zeiteinheit benötigte Wasser.

Im Folgenden wird die Entwicklung in den einzelnen Verbrauchergruppen dargestellt.

Haushalte/Kleingewerbe

Der spezifische Wasserverbrauch der Verbrauchergruppe Haushalte/Kleingewerbe (auch bezeichnet als spezifischer Wasserverbrauch der Bevölkerung) ist im Zeitraum von 1992 bis zum Jahr 2000 von 141 auf 89 l/E·d zurückgegangen. Zum Vergleich: der bundesweite Durchschnitt des Wasserverbrauches der Bevölkerung lag 1998 bei 129 l/E·d.

In den Planungen bis 2010 wird von einem etwa gleich bleibenden spezifischen Wasserbedarf in dieser Verbrauchergruppe ausgegangen.

Eine Übersicht zur Entwicklung in den einzelnen Regierungsbezirken ist in Abb. 2 dargestellt.

Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft

Nach dem extrem starken Rückgang des spezifischen Wasserverbrauches in der Verbrauchergruppe Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft Anfang der 90er Jahre im gesamten Freistaat Sachsen, war auch bis zum Jahr 1999 in allen Regierungsbezirken ein weiterer leichter Rückgang des Verbrauches in dieser Gruppe zu verzeichnen.

Im Jahr 2000 ist in den Regierungsbezirken Leipzig und Chemnitz erstmals ein leichter Anstieg zu verzeichnen, was sich auch in den Planungen bis 2010 im Freistaat Sachsen fortsetzt. Der spezifische Wasserbedarf dieser Verbrauchergruppe soll dann zwischen 14,5 l/E·d (RB Leipzig) und 23,7 l/E·d (RB Dresden) liegen.

Eigenbedarf

Der Eigenbedarf der Trinkwasserversorgungsanlagen lag 1995 im Durchschnitt im Freistaat Sachsen noch bei 3,4 % des Gesamtwasserverbrauchs und hat sich im Jahr 2000 auf 2,6 % reduziert. Dieser Durchschnittswert entspricht den technologisch bedingten Anforderungen und Empfehlungen und wird als Planungsgröße bis zum Jahr 2010 in dieser Größenordnung auch angesetzt.

Dabei ist nicht auszuschließen, dass in einigen Versorgungsbereichen technologisch bedingt noch Spitzenwerte bis 8 % erreicht wurden und werden.

Wasserverluste

Die durchschnittlichen Wasserverluste haben sich im Freistaat Sachsen von 27 % im Jahr 1995 auf ca. 21 % im Jahr 2000 reduziert. Dabei liegen die Wasserverluste im Regierungsbezirk Chemnitz wie auch in den vergangenen Jahren mit fast 27 % am höchsten. Für die Planungen bis zum Jahr 2010 sind in den einzelnen Regierungsbezirken zwischen 13 % und 22 % Wasserverluste angesetzt worden, was für den Freistaat Sachsen einen Durchschnittswert von 17 % ergibt.

Allerdings ist die prozentuale Angabe der Wasserverluste zum Gesamtwasserverbrauch als alleinige Angabe keine sichere Größe zur Aussage der Wasserverluste. Die Angabe der Verluste in $m^3/h \cdot km$ der Haupt- und Versorgungsleitungen der Versorgungsgebiete ist in ihrer Aussage besser

einordbar. Die bisher erfassten Daten erlauben noch keine Aussage zum Gesamtgebiet des Freistaates Sachsen.

Gesamtwasserverbrauch/-bedarf

Der Gesamtwasserverbrauch/-bedarf setzt sich aus dem Verbrauch/Bedarf der einzelnen Verbrauchergruppen zusammen.

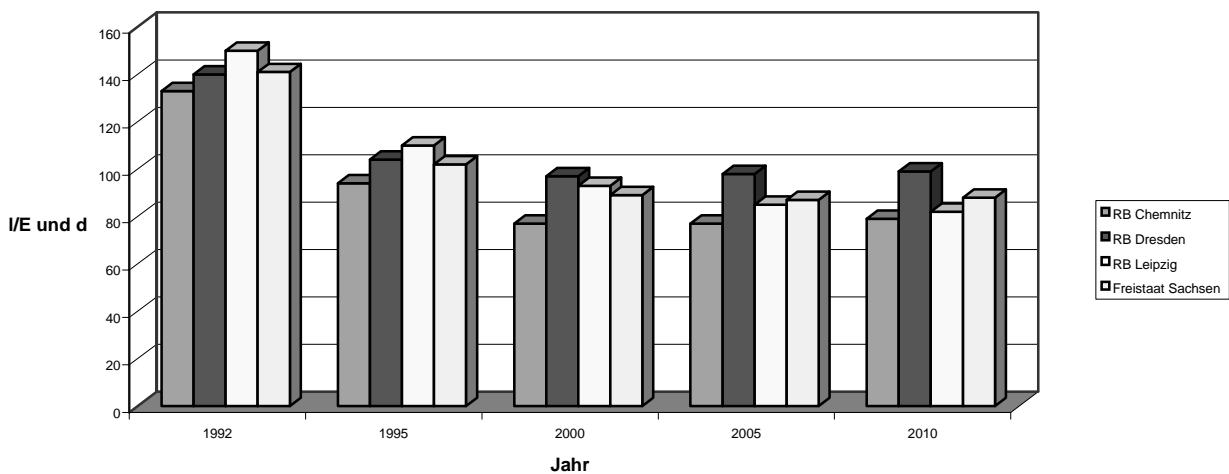
Der spezifische Gesamtwasserverbrauch hat sich seit 1992 von 221 l/E · d auf 149 l/E · d im Jahr 2000 reduziert.

Gründe für den gravierenden Rückgang des Wasserverbrauchs im Freistaat Sachsen sind die Abwicklung großer Industriebetriebe, der Einsatz wassersparender Techniken und der sparsame Umgang mit Wasser auf Grund hoher Preise. Für den Planungszeitraum bis 2010 wird ein weiterer, allerdings geringfügiger Rückgang des spezifischen Gesamtwasserbedarfes auf 144 l/E · d erwartet.

Dieser resultiert hauptsächlich aus der angestrebten weiteren Senkung der Wasserverluste, was sich auch in den Investitionen der Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung widerspiegelt.

Damit ist wie auch in den vergangenen Jahren von einer weiteren Reduzierung des absoluten Wasserbedarfes auszugehen, zumal auch die Bevölkerungsentwicklung weiterhin rückläufig ist.

Abb. 2: Spezifischer Wasserverbrauch/-bedarf für Haushalte und Kleingewerbe



3.5 Trinkwasserversorgungsanlagen/ Kapazitäten

Mit dem stark rückläufigen Wasserverbrauch in den vergangenen Jahren hat sich auch die Zahl der bilanzwirksamen Wasserversorgungsanlagen stark reduziert.

Wurde im Jahr 1992 die öffentliche Wasserversorgung noch durch ca. 2.120 bilanzwirksame Anlagen mit einer Auslastung von 63 % gesichert (nach bereits erfolgter Stilllegung von rd. 400 Anlagen seit 1990), erfolgte im Jahr 2000 die öffentliche Wasserversorgung nur noch durch ca. 590 Anlagen. Das bedeutet eine Reduzierung der Anzahl der Anlagen um mehr als zwei Drittel. Schon Anfang der 90er Jahre war erkennbar, dass die durch die rückläufige Bedarfsentwicklung entstehenden Überkapazitäten abgebaut werden müssen. Vor allem wurden Wasserfassungen und Bilanzanlagen stillgelegt, die den Qualitätsanforderungen der Trinkwasserverordnung nicht entsprachen.

Darunter fielen vor allem eine Vielzahl kleinerer Anlagen, die über keine oder keine ausreichende Aufbereitung verfügten. Schon im Grundsatzplan 1998 wurde darauf hingewiesen, dass mit weiteren Stilllegungen von Anlagen in Größenordnungen zu rechnen ist. Die dabei getroffenen Prognosen wurden dabei noch übertroffen.

In der Tabelle 6 ist die Anzahl der bilanzwirksamen Anlagen, kategorisiert nach ihrer mittleren Abgabe für das Jahr 2000 bzw. der mittleren Kapazität im Jahr 2010, ersichtlich.

Die Gesamtzahl der Anlagen wird sich also weiter reduzieren, wobei nach wie vor insbesondere kleinere unwirtschaftliche und nicht ausreichend schützbar bzw. nicht versorgungssichere Anlagen stillgelegt werden.

In der Karte „Anlagen und Maßnahmen der öffentlichen Wasserversorgung“ (Anhang 6) sind die bedeutendsten Anlagen der öffentlichen Wasserversorgung dargestellt.

Tab. 6: Anlagen der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen (Anzahl der Anlagen nach mittlerer Abgabe/Kapazität in m³/d)

		0-50	50-100	100-200	200-500	500-1000	1000-2000	2000-10000	>10000	insgesamt
RB Chemnitz	Ist 2000	119	45	58	53	24	5	7	4	315
	Plan 2010	35	35	51	67	32	12	9	9	250
RB Dresden	Ist 2000	51	37	35	32	17	10	12	7	201
	Plan 2010	16	12	26	36	16	13	19	7	145
RB Leipzig	Ist 2000	9	7	10	15	9	14	6	6	76
	Plan 2010	0	1	4	7	13	11	12	7	55
Freistaat Sachsen	Ist 2000	179	89	103	100	50	29	25	17	592
	Plan 2010	51	48	81	110	61	36	40	23	450

3.6 Trinkwasserbilanz

Durch den rückläufigen Wasserverbrauch und die vorhandenen Kapazitäten der Wasserversorgungsanlagen stellt die quantitative Wasserbedarfsdeckung unter Wahrung der Nachhaltigkeit im Freistaat Sachsen kein Problem dar.

Der prozentuale Anteil der Jahresentnahmemenge der Wasserversorgungsanlage nach ihrer Gewinnungsart ist in Tabelle 7 ersichtlich.

Im Vergleich zum Jahr 1995 hat sich das Verhältnis Grundwasserentnahme zu Oberflächenwasserentnahme von 60 % : 40 % auf 57 % : 43 % verändert, wobei sich der Anteil von Oberflächenwasserentnahme aus dem Fließgewässer ausschließlich auf zwei kleine Versorgungsgebiete reduziert hat.

Tab. 7: Wassergewinnung 2000 nach Gewinnungsart im Freistaat Sachsen

Regierungsbezirk	Anteil der Jahresentnahmemenge nach Gewinnungsart in %				
	Grundwasser	Grundwasser/ Uferfiltrat	Grundwasser/ Infiltrat (GWA)	Oberflächenwasser/ Standgewässer (Talsperren/ Speicher)	Oberflächenwasser/ Fließgewässer
StUFA Bereich	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
Chemnitz	20 %	0 %	2 %	77 %	3 %
Chemnitz	27 %	0 %	0 %	73 %	0 %
Plauen	16 %	0 %	3 %	80 %	<1 %
Dresden	39 %	9 %	14 %	38 %	0 %
Bautzen	85 %	2 %	13 %	0 %	0 %
Radebeul	18 %	12 %	15 %	55 %	0 %
Leipzig	27 %	73 %	0 %	0 %	0 %
Leipzig	27 %	73 %	0 %	0 %	0 %
Freistaat	28 %	24 %	6 %	42 %	<<1 %
Sachsen					

Nach Gegenüberstellung des prognostizierten Wasserbedarfes für die Jahre 2005 und 2010 und der verfügbaren Kapazitäten ist aus Tabelle 8 ersichtlich, dass auch in Zukunft die Wasserbedarfsdeckung im Freistaat Sachsen gesichert ist.

Die über dem Durchschnitt liegenden Kapazitätsreserven in den Regierungsbezirken Dresden und Leipzig sind bedingt durch die dringend erforderliche Sicherung

- des Ballungsgebietes Oberes Elbtal (Pirna, Dresden, Freital, Meißen, Riesa) bei möglichem Ausfall der ufernahen Wasserwerke bzw. ggf.

von Talsperrenwasserwerken. Das Hochwasserereignis im August 2002 hat die Notwendigkeit der Beibehaltung einer zweiseitigen Einspeisemöglichkeit bewiesen,

- des Ballungsgebietes Leipzig mit seinen wechselseitigen Einspeisungsmöglichkeiten der Fassungen an der Mulde bzw. Elbe.

Die geplanten Zuleitungen von Fernwasser wurden den gegenwärtigen Bedingungen sinnvoll angepasst.

Aus den Übersichten der einzelnen Aufgabenträger (Pkt. 4) ist die jeweils konkrete Situation ableitbar.

Tab. 8: Trinkwasserbedarfsdeckungsbilanz für mittlere Verhältnisse im Freistaat Sachsen

	Regierungsbezirk	2005	2010
mittlerer Bedarf (Tm ³ /d)	Chemnitz	230,5	222,6
	Dresden	249,3	251,3
	Leipzig	151,6	142,4
	Freistaat Sachsen	631,4	616,3
mittlere verfügbare Kapazität (Tm ³ /d) (unter Berücksichtigung von Zu- und Ableitungen)	Chemnitz	267,0	264,4
	Dresden	365,1	364,0
	Leipzig	252,8	250,8
	Freistaat Sachsen	884,9	879,2
Bilanz für mittlere Verhältnisse (Tm ³ /d)	Chemnitz	36,5	41,8
	Dresden	115,8	112,7
	Leipzig	101,2	108,4
	Freistaat Sachsen	253,5	262,9

3.7 Trinkwasserqualität

Entwicklung der Trinkwasserqualität

Zentral versorgte Bevölkerung

Seit 1992 stehen vergleichbare Untersuchungsergebnisse für den gesamten Freistaat zur Verfü-

gung, die von der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) seitdem datenmäßig aufbereitet wurden. In Tabelle 9 sind die von Abweichungen für die wichtigsten Parameter der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) betroffenen – an zentrale Anlagen angeschlossenen – Bürger für die Jahre 1992 bis 2001 dargestellt.

Tab. 9: Entwicklung der Wasserqualität hinsichtlich beanstandeter Parameter in Bezug auf die betroffenen Einwohner bei ZWVA

	Bakteriologie	Mangan	THM	Eisen	pH-Wert	Trübung	Aluminium	Nitrat	Sulfat
1992	684.362	936.757	697.391	1.027.415	871.274	555.149	35.901	220.975	14.600
1993	563.415	1.550.327	890.245	752.950	644.581	552.000	58.815	118.190	9.600
1994	554.095	1.358.882	942.070	467.169	442.569	343.860	280.990	90.116	20.730
1995	446.208	1.113.552	691.270	434.941	400.999	356.508	234.616	89.277	45.610
1996	374.505	1.036.112	654.910	348.143	328.850	251.802	183.779	54.353	20.788
1997	99.983	390.792	407.580	205.936	186.645	126.332	94.165	66.244	65.439
1998	159.450	393.032	117.357	68.947	153.926	35.402	20.200	47.278	17.301
1999	56.233	107.073	127.381	56.996	92.901	68.475	19.910	35.922	15.698
2000	47.349	119.903	163.274	33.941	68.946	34.074	16.652	23.676	3.148
2001	34.379	75.308	115.186	33.902	65.289	57.608	19.770	11.065	3.147

In Tabelle 10 ist dazu der Anteil der von Beanstandungen betroffenen Bevölkerung in Prozent und als ganz entscheidender Wert der Rückgang der Bean-

standungen bis 2001 dargestellt. Der Anteil der aus zentralen Anlagen versorgten Bevölkerung Ende 2000 betrug 98,8 %.

Tab. 10: Rückgang des Anteils der von Grenzwertüberschreitungen bei ZWVA betroffenen Bevölkerung gegenüber dem Jahr mit der höchsten Beanstandungsquote

Parameter	Anteil der von Grenzwertüberschreitungen betroffenen Bevölkerung in %										Rückgang gegenüber dem Jahr mit höchst. Beanstandungsquote in %
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	
Nitrat	4,7	2,6	2,0	1,9	1,2	1,4	1,0	0,8	0,5	0,3	93,6
Bakteriologie	14,4	12,2	12,0	9,8	8,2	2,2	3,5	1,3	1,1	0,8	94,4
Mangan	19,7	33,7	29,4	24,3	22,7	8,8	8,7	2,4	2,7	1,7	95,0
pH-Wert	18,3	14,0	9,6	8,8	7,2	4,1	3,4	2,1	1,5	1,5	91,8
THM	14,7	19,3	20,4	15,1	14,3	9,0	2,6	2,9	3,7	2,6	87,3
Eisen	21,6	16,3	10,1	9,5	8,4	4,5	1,5	1,3	0,8	0,8	96,3
Trübung	11,7	12,0	7,5	7,8	5,5	2,8	0,8	1,6	0,8	1,3	89,2
Aluminium	0,8	1,3	6,1	5,1	4,0	2,1	0,4	0,5	0,4	0,4	93,4

Es kann somit als außerordentlich positives Ergebnis festgestellt werden, dass i. d. R. ein Rückgang der von Grenzwertüberschreitungen betroffenen

Bevölkerung von über 90 % erreicht werden konnte.

Da eine zeitweilig geringfügige, für eine Reihe der Parameter der TrinkwV auch langfristige Überschreitung der Grenz- bzw. Indikatorwerte keine gesundheitlichen Auswirkungen hat, wurde und wird nach dem im Freistaat angewandten Risikoabwägungs-Duldungs-Modell sichergestellt, dass aus zentralen Anlagen kein gesundheitsgefährdendes Trinkwasser abgegeben wurde und abgegeben wird. Die einzelnen Abweichungen von Grenzwerten der Trinkwasserordnung waren regelmäßig so gering, dass keine zentralen Verteilungsanlagen wegen Qualitätsproblemen abgeschaltet werden mussten, abgesehen vom Hochwasserereignis im August 2002.

Das in Sachsen bewährte Modell wurde in die novellierte ab 01.01.2003 geltende TrinkwV übernommen.

Einzelwasserversorgungsanlagen/Hausbrunnen

Ca. 50 000 Einwohner im Freistaat werden derzeit noch aus nicht zentralen Anlagen, vorwiegend aus Hausbrunnen versorgt. Im Jahr 1990 waren dies noch etwa 280.000 Einwohner.

Die nicht vollständigen Ergebnisse der Untersuchungen der nicht öffentlichen Anlagen wiesen aus, dass über 80 % dieser Anlagen nicht den Anforderungen der TrinkwV entsprechen. Dabei sind die Abweichungen zu den Grenzwerten der TrinkwV i. d. R. wesentlich höher als die Überschreitungen bei zentraler Versorgung.

Zukünftige Aufgaben

Vorwiegend in den so genannten Brunnendörfern (s. Karte Anschlussgrad) gilt es, in den nächsten Jahren eine wesentliche Verbesserung zu erreichen. Der Freistaat hat für Vorhaben des Neuan schlusses an zentrale Trinkwasseranlagen die höchste Förderpriorität festgelegt und gewährt den maximal möglichen Fördersatz, um den Aufgabenträgern die Realisierung dieser Aufgabe zu erleichtern.

Darüber hinaus sind auch die noch vorhandenen Grenzwertüberschreitungen in der öffentlichen Wasserversorgung schrittweise abzubauen. Dazu sind durch die Aufgabenträger bis 2003 Maßnahmenpläne aufzustellen und mit den Gesundheitsbehörden abzustimmen. Die Umsetzung der entsprechenden Vorhaben wird durch den Freistaat mit der Gewährung zinsverbilligter Darlehen unterstützt.

Eine besondere Problematik stellen noch vorhandene Bleileitungen dar. Sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich (Kundenanlagen) sind bis 2013 wegen des am 01.12.2013 in Kraft tretenden

verschärften Grenzwertes von derzeit 40 µg/l auf 10 µg Blei/l alle Bleileitungen auszuwechseln. Da noch keine statistisch gesicherten Angaben zu noch existierenden Bleileitungen vorliegen sollten die Versorgungsunternehmen bis spätestens 2005 eine vollständige Erfassung des eigenen Bestandes durchführen und in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden auch die noch in Kundenanlagen vorhandenen Bleileitungen erfassen. Nur ein auf einer vollständigen Erfassung abgestimmtes Programm des Versorgers mit den Kunden (-anlagen) gewährleistet die Umsetzung dieser Forderung aus der TrinkwV.

Generell sind in den Versorgungskonzeptionen und somit in den unter 3.9 dargestellten Investitionen die für die Auswechslung von Bleileitungen erforderlichen Vorhaben und deren Kosten noch nicht ausgewiesen.

3.8 Trinkwasserschutzgebiete

Der rapide Rückgang des Wasserverbrauches und die damit verbundene Stilllegung von Wasserversorgungsanlagen hatte in den letzten 10 Jahren natürlich auch die Aufhebung von Wasserschutzgebieten in Größenordnungen zur Folge. So hat sich die Anzahl der Wasserschutzgebiete von 1992 bis 2000 von 2350 auf ca. 1000 und damit um ca. 55 % reduziert. Die Fläche der Wasserschutzgebiete hat sich im gleichen Zeitraum um ca. 25 % verringert.

Die prozentual geringere Reduzierung der Wasserschutzgebietsflächen ergibt sich aus der Stilllegung einer Vielzahl sehr kleiner Wasserschutzgebiete. Die Anzahl der Neufestsetzungen von Wasserschutzgebieten ist im Verhältnis zu den Aufhebungen sehr gering bzw. es wurden teilweise vorhandene Wasserschutzgebiete neu ausgegrenzt.

Für den Planungszeitraum bis 2010 ist mit einem weiteren Rückgang der Anzahl der Wasserschutzgebiete zu rechnen.

Dies ist einmal mit der weiteren Stilllegung von Wassergewinnungsanlagen verbunden und zum anderen mit In-Kraft-Treten der neuen SächsSchAVO vom 2. Januar 2002 zu begründen.

Nach der neuen Verordnung ist nicht mehr der Freistaat Sachsen sondern nach § 48 Abs. 7 SächsWG der Begünstigte (i. d. R. der Betreiber der Anlage) zur Ausgleichszahlung an die Landwirte verpflichtet. Somit werden jetzt auch die Wasserschutzgebiete für bereits stillgelegte und in Reserve gehaltene Wassergewinnungsanlagen schnellstmöglich aufgehoben. Mit der neuen SächsSchAVO ist aber auch mit einer Überarbeitung und Anpassung

sung an bundesdeutsches Recht bzw. die Anforderungen der SächsSchAVO (§ 13) von einer Vielzahl bestehender und bestehend bleibender Wasserschutzgebiete bis zum Jahr 2007 zu realisieren.

3.9 Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung

Anfang der 90er Jahre hatten im Freistaat Sachsen vorrangig Maßnahmen zur Einhaltung der Trinkwasserverordnung Priorität. Das bedeutet es wurden vor allem im Bereich der Wasseraufbereitung und Wassergewinnung Investitionen getätigt.

Nach Stilllegung vieler nicht ausreichend schützbarer Dargebote, Sanierung von Gewinnungs- und Aufbereitungsanlagen und Neubau vieler Aufbereitungsanlagen in den letzten 10 Jahren werden nun die Schwerpunkte im Bereich der Wasserverteilung gesetzt.

Hier geht es vor allem um die weitere Erhöhung des Anschlussgrades (Ersatz von Eigenversorgungsanlagen/Hausbrunnen), die Sanierung vorhandener Leitungssysteme zur Senkung der teilweise noch immer hohen Rohrnetzverluste und auch um den Ersatz noch vorhandener Bleileitungen.

Aber auch im Bereich der Wasseraufbereitung und Wasserspeicherung sind noch Investitionsmaßnahmen zu tätigen, um u. a. die Umsetzung der neuen Trinkwasserverordnung zu realisieren.

In der Tabelle 11 sind die geplanten Investitionen der Aufgabenträger für den Zeitraum 2001 – 2005 und 2006 – 2010 nach folgenden technischen Komplexen zusammengefasst:

Wassergewinnung, Wasseraufbereitung, Wasserspeicherung, Wasserförderung, Wasserverteilung, Gesamtsystem.

Aus der Übersicht ist deutlich ersichtlich, dass:

1. die Planungen im Vergleich zum Grundsatzplan 1998 zielgerichteter und konkreter von den Aufgabenträgern vorgenommen werden konnten.
2. sich die Investitionen im Bereich Wassergewinnung/-aufbereitung auf Grund der bereits in den letzten Jahren realisierten notwendigen Maßnahmen deutlich reduzieren werden
3. der Schwerpunkt der Investitionen nach wie vor im Bereich der Wasserverteilung liegt.

Tab. 11: Maßnahmen der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen

Regierungsbezirk		Maßnahmen mit schwerpunktmäßigem Bezug auf						Gesamtkosten Mio. EUR
		Wassergewinnung	Wasseraufbereitung	Wasserspeicherung	Wasserförderung	Wasserverteilung	Gesamtsystem	
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Chemnitz	2001-2005	4,1	70,0	21,6	4,1	89,7	2,8	192,3
	2006-2010	1,3	73,4	19,4	1,0	187,2	3,5	285,8
	gesamt	5,4	143,4	41,0	5,1	276,9	6,3	478,1
Dresden	2001-2005	4,9	19,4	11,0	2,3	77,6	11,5	126,7
	2006-2010	5,9	8,0	11,6	0,4	135,6	8,6	170,1
	gesamt	10,8	27,3	22,6	2,8	213,1	20,1	296,8
Leipzig	2001-2005	8,5	10,7	5,0	4,6	44,6	1,3	74,7
	2006-2010	-	4,2	4,1	0,1	24,1	-	32,5
	gesamt	8,5	14,9	9,1	4,7	68,7	1,3	107,2
Freistaat Sachsen	2001-2005	17,5	100,1	37,6	11,0	211,9	15,6	393,7
	2006-2010	7,2	85,6	35,1	1,5	346,9	12,1	488,4
	gesamt	24,7	185,7	72,7	12,5	558,8	27,7	882,1

Auch im Bereich der Landesplanungen mussten die Prioritäten für die förderpolitischen Ziele neu gesetzt werden.

Während 1998 noch Maßnahmen zur Erneuerung und Sanierung gefördert wurden, werden jetzt nur noch Maßnahmen zur Ablösung von nicht der Trinkwasserverordnung entsprechenden Hausbrunnen/Eigenversorgungsanlagen und Maßnahmen zum Abbau der Überschreitung der Parameter der Trinkwasserverordnung gefördert.

Eine Übersicht zu den geplanten Investitionen in diesen zwei Prioritätenkomplexen und den dazugehörigen Fördermittelbedarf gibt Tabelle 12.

Auch in der Karte „Anlagen und Maßnahmen der öffentlichen Wasserversorgung“ (Anhang 6) werden ausgewählte Maßnahmen insbesondere Neubau und Sanierung von Wasserwerken und Leitungen dargestellt.

Tab. 12: Investitions- und Fördermittelbedarf 2002-2006 für die Maßnahmen der Wasserversorgung

	Priorität	2002 Mio. EUR	2003 Mio. EUR	2004 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	Gesamt Mio. EUR
Investitionsbedarf	I *	12,2	11,5	6,9	5,0	3,7	39,3
	II **	82,4	56,0	38,2	45,3	19,4	241,3
	gesamt	94,6	67,5	45,1	50,3	23,1	280,6
Fördermittelbedarf	I *	9,2	8,6	5,2	3,8	2,8	29,6
	II **	24,7	16,8	11,5	13,6	5,8	72,4
	gesamt	33,9	25,4	16,7	17,4	8,6	102,0

- Ablösung von nicht der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) entsprechenden Hausbrunnen und sonstigen Eigenwasserversorgungsanlagen. Grundlage ist die novellierte (ab 01.01.2003 gültige) TrinkwV.

** Abbau der Überschreitungen der Parameter der TrinkwV

Nicht enthalten sind die Ersatzinvestitionen in Folge der durch das Hochwasser entstandenen Schäden an Wasserversorgungsanlagen, die etwa insgesamt 54 Mio. Euro betragen.

Besonders betroffen sind der ZV Weißeritzgruppe, der ZV Pirna-Sebnitz, die Stadt Dresden und der Wasserverband Brockwitz-Rödern.

Der **ZV Weißeritzgruppe** wurde durch das Hochwasser am meisten betroffen. Über 50 % aller Schäden an Wasserversorgungsanlagen im Freistaat sind allein in diesem Zweckverband zu verzeichnen. Betroffen sind vor allem Verbindungs- und Ortsleitungen, Pumpstationen sowie das WW Klingenberg durch Überflutung. Im Zusammenhang mit den geplanten Investitionen wird aus dem Hochwasserereignis überprüft, z. T. die Wiederherstellung der zerstörten überörtlichen Verbindungsleitungen über andere Trassen zu führen, um bei ähnlichen Situationen zukünftig derart umfassende Auswirkungen zu vermeiden. Teilweise ist auch eine sofortige Neuverlegung auf den alten Trassen wegen des nicht abzuwartenden Straßenneu- bzw. -ersatzbaus in den besonders betroffenen Tallagen

nicht möglich. Im Zusammenhang mit benachbarten Aufgabenträgern ist zu sichern, dass bei Notsituationen die bewährten Ein- und Ausspeisungsmöglichkeiten erhalten und erweitert werden. Durch das Auguthochwasser 2002 wurden im Verbandsgebiet Schäden an Wasserversorgungsanlagen von insgesamt ca. 27,4 Mio. Euro verursacht.

Im **ZV Pirna-Sebnitz** sind durch das Hochwasser erhebliche Schäden an Orts- und Verbindungsleitungen sowie Pumpstationen eingetreten. Wasserwerke sind nicht betroffen. Durch das Auguthochwasser 2002 wurden im Verbandsgebiet Schäden an Wasserversorgungsanlagen von insgesamt ca. 4,9 Mio. Euro verursacht.

In der **Stadt Dresden** betragen die Kosten zur Behebung der Hochwasserschäden ca. 7,4 Mio. Euro. Schäden traten hauptsächlich am WW Dresden-Hosterwitz, an Pumpstationen und Leitungen auf.

Im Verbandsgebiet des Wasserverbandes **Brockwitz-Rödern** traten Schäden an Wasserversorgungsanlagen in Höhe von 3,2 Mio. Euro hauptsächlich am WW Meißen-Siebeneichen und an

Verbindungsleitungen auf.

4. Übersichten zu ausgewählten Aufgabenträgern

4.1 Erläuterungen zu den Tabellen

In den folgenden Tabellen wird für ausgewählte Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung, die in der Regel mehr als 5 000 Einwohner versorgen, sowie für die Fernwasserversorgungen eine Übersicht zum Stand und zur Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung gegeben. Diesen Zusammenfassungen liegen die Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger zugrunde. In einigen Fällen wurden durch die Staatlichen Umweltfachämter aus fachlicher Sicht Korrekturen der Versorgungskonzeptionen vorgenommen und eine Behördenvariante für die Planungen bis 2010 erstellt.

In den Übersichten wurden als Basisjahr die Ist-Werte 2000 angesetzt. Als Planungszeitraum wurden die Jahre 2005 und 2010 betrachtet.

Zwischenzeitliche Veränderungen in den Strukturen durch Eingliederung von Gemeinden in Zweckverbände sowie Zweckverbandsneubildungen wurden in den Übersichten weitestgehend berücksichtigt.

Versorgungsräume/Versorgungsgebiete

Der Betrachtung der Versorgungsgebiete kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie bildet die Grundlage für die Wasserbedarfsermittlung, die Bereitstellung von Kapazitäten und die Wasserbedarfsdeckungsbilanz. Die Versorgungskonzeptionen wurden unter Beachtung der bestehenden Versorgungsgebiete aufgestellt.

Einwohner/Anschlussgrad

Nach neuesten Prognosen des Statistischen Landesamtes Sachsen ist im Freistaat Sachsen im Planungszeitraum mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang zu rechnen.

Im Vergleich zum Grundsatzplan 1998 wurde von den Aufgabenträgern die Bevölkerungsentwicklung realistischer eingeschätzt und den Prognosen des Statistischen Landesamtes angepasst.

Wasserbedarf/Kapazitäten

Die geplanten Bedarfswerte entsprechen bei den meisten Aufgabenträgern den Trendbewertungen der letzten Jahre. Die in der Methodik zur Erarbeitung der Versorgungskonzeptionen der Aufgaben-

träger empfohlenen Versorgungssicherheiten wurden weitestgehend berücksichtigt.

Die vorhandenen örtlichen Kapazitäten sind zum Teil sehr hoch, werden aber auch aus Gründen der Havarieversorgung zum Teil weiter vorgehalten (s. auch unter 3.5).

Wasserbedarfsdeckungsbilanz

Die aus den Berechnungsgrößen ermittelten Bilanzen der Aufgabenträger sichern eine ausreichende Bedarfsdeckung.

Maßnahmen

Im Planungszeitraum machen Maßnahmen im Bereich der Wasserverteilung sowohl von der Anzahl als auch vom Investitionsumfang den größten Anteil aus.

Maßnahmen zur Sicherung der Trinkwasserqualität (Einhaltung TrinkwV) haben sich im Vergleich zum Grundsatzplan 1998 wesentlich reduziert.

In den Übersichten wurden Maßnahmen betrachtet, die im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 realisiert werden sollen. *Von einigen Aufgabenträgern konnten die konkreten Investitionen nur bis zum Jahr 2006 realistisch eingeschätzt werden. Das bedeutet, dass die Aussagen zum Investitionsbedarf bis 2010 nicht in allen Fällen vollständig sind.* Planungen, die über das Jahr 2010 hinausgehen, wurden nicht berücksichtigt.

Schlussfolgerungen

Der vorliegende Grundsatzplan, der unter Berücksichtigung der Wasserversorgungskonzeptionen der Aufgabenträger erstellt wurde, ist eine langfristige konzeptionelle Orientierung zur Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung durch die Aufgabenträger. Daraus sind keine Einschränkungen der kommunalen Planungshoheit abzuleiten.

In den Aufsichts- und Fachbehörden soll der Grundsatzplan bei der Beurteilung der Notwendigkeit von Maßnahmen zur Sicherstellung der Wasserversorgung und bei der finanziellen Unterstützung durch staatliche Förderung nach Umfang und Zeitpunkt berücksichtigt werden.

Die Versorgungskonzeptionen sind durch die Aufgabenträger fortzuschreiben. Dabei sind die aufgestellten Grundsätze (s. 2.) zu beachten. Die Planungen für die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung sind weiter zu konkretisieren.

4.2 Verzeichnis ausgewählter Träger der öffentlichen Wasserversorgung

Kenn-Nr.	Name	Seite
101	Zweckverband Kommunale Wasserver-/Abwasserentsorgung „Mittleres Erzgebirgsvorland	29
102	Regionaler Zweckverband der kommunalen Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau	30
103	Wasserzweckverband Freiberg	31
104	Zweckverband „Mittleres Erzgebirge“	32
105	Stadt Chemnitz	33
121	Zweckverband Wasser/Abwasser Vogtland	34
122	Regional-Wasser/Abwasser-Zweckverband Zwickau/Werdau	35
123	Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge	36
	FWV Südsachsen	37
201	Trinkwasserzweckverband Kamenz	38
203	Stadt Hoyerswerda	39
204	Zweckverband Wasserversorgung „Obere Wesenitz“	40
205	Zweckverband Wasserversorgung Landkreis Bautzen	41
206	Zweckverband Wasserversorgung Bischofswerda	42
207	Trinkwasserzweckverband „Kamenz Nord“	43
208	Stadt Bautzen	44
210	Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“	45
211	Stadt Zittau	46
212	Stadt Löbau	47
213	Trinkwasserzweckverband „Neiße-Schöps“	48
214	Zweckverband Wasserversorgung Ostritz-Reichenbach	49
215	Wasserzweckverband Mittlere Neiße-Schöps	50
216	Stadt Bad Muskau	51
217	Stadt Niesky	52
218	Stadt Rothenburg	53
219	Stadt Weißwasser	54
220	Trinkwasserzweckverband „Bastei“	59
222	Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittlere Wesenitz“	60
223	Zweckverband Wasserversorgung „Pirna-Sebnitz“	61
224	Stadt Pirna	62
225	Trinkwasserzweckverband „Pfeifholz“	63
226	Regionaler Zweckverband „Kommunale Wasserversorgung Riesa-Großenhain“	64
228	Stadt Wilsdruff	65
230	Trinkwasserzweckverband „Meißner Hochland“	66
231	Trinkwasserzweckverband „Weißeritzgruppe“	67
232	Stadt Dresden	68
233	Stadt Görlitz	55
265	Stadt Radeberg	56
291	Stadt Radeburg	69
294	Gemeinde Moritzburg	70
295	Stadt Meißen	71
296	Gemeinde Weinböhla	72
297	Stadt Coswig	73
298	Stadt Radebeul	74
	FWV Sdier	58
	TZV Röderaue	57
	WV Brockwitz-Rödern	75
301	Zweckverband Delitzsch-Rackwitzer Wasserversorgung DERAWA	76
302	Wasserverband Eilenburg-Wurzen	77
303	Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien	78
304	Zweckverband Beilrode-Arzberg	79
305	Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Leipzig Land, Stadt Leipzig	80
306	Zweckverband Wasserversorgung Bornaer Land	81
307	Versorgungsverband Grimma-Geithain	82
308	Wasserverband Döbeln-Oschatz	83
344	Stadt Naunhof	84
	FWV Elbaue-Ostharz	85

**Zweckverband Kommunale Wasserversorgung/Abwasserentsorgung
"Mittleres Erzgebirgsvorland" Hainichen**

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt 20 Gemeinden im Landkreis Mittweida, 8 Gemeinden im westlichen Teil des Landkreises Freiberg, 2 Gemeinden und einen Gemeindeteil im Mittleren Erzgebirgskreis sowie einige Gemeindeteile im Muldentalkreis. Das Territorium des Verbandes ist in 30 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden acht Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, zehn Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und zwölf Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 153,6 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 146,5 T Einwohner erwartet. Der im Jahr 2000 bestehende Anschlussgrad von 92,4 % soll bis zum Jahr 2010 auf 95 % erhöht werden, insbesondere durch die Ablösung nicht der Trinkwasserverordnung entsprechender Hausbrunnen und Einzelversorgungsanlagen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 25 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 75 % durch Zuleitungen aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Bis zum Jahr 2010 wird sich der Gesamtwasserbedarf leicht verringern, insbesondere durch die Reduzierung des Wasserbedarfes in der Verbrauchergruppe Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft und die Senkung der Wasserverluste. Bei der Bedarfsgruppe Bevölkerung/Kleingewerbe wird ein Anstieg des spezifischen Wasserbedarfes von 71 l/E·d im Jahr 2000 auf 75 l/E·d im Jahr 2010 erwartet.

Im Zeitraum von 2000 bis 2010 ist im Verbandsgebiet die Stilllegung von 22 bilanzwirksamen Anlagen vorgesehen.

Die Wasserbedarfsdeckung wird dann vorwiegend durch Zuleitung von Fernwasser (86 % des Gesamtbedarfes) realisiert und damit eine ausreichende Versorgungssicherheit gewährleistet.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	141,2	140,9	139,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	127	121	117
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	72	75	75
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	18,0	17,0	16,3
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	4,3	7,9	7,5
Zuleitungen Gesamt	13,7	14,7	14,5
davon Zultg. FWV	13,6	14,3	14,1
Ableitungen Gesamt	0,0	0,2	0,2
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	5,4	5,5

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Ortsnetzerweiterungen zur Erhöhung des Anschlussgrades
- Ortsnetzerneuerungen
- Bau von Fernwasseranschlussleitungen
- Rekonstruktion/ Sanierung von Speicheranlagen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 31 Mio. Euro, wobei ca. 70 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,4 Mio. Euro.

Regionaler Zweckverband der kommunalen Wasserversorgung Lugau-Glauchau

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt die Landkreise Chemnitzer Land und Stollberg (außer Zwönitz) sowie sechs Gemeinden im Landkreis Mittweida, die Gemeinde Dennheritz im Kreis Zwickauer Land und einen Gemeindeteil im Mittleren Erzgebirgskreis. Das Territorium des Verbandes ist in 13 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden zwei Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, drei Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und acht Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 260,0 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 249,1 T Einwohner erwartet. Der im Jahr 2000 bestehende Anschlussgrad von 99,6 % soll sich bis zum Jahr 2010 noch leicht auf 99,7 % erhöhen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 42 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 58 % durch Zuleitungen, zum größten Teil aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Bis zum Jahr 2010 wird sich der Gesamtwasserverbrauch leicht verringern. Dabei wird beim spezifischen Gesamtwasserbedarf eine geringe Erhöhung erwartet, die hauptsächlich aus der Erhöhung des spezifischen Bedarfes der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe resultiert.

Im Zeitraum von 1997 bis 2000 wurden im Verbandsgebiet 25 Wasserversorgungsanlagen stillgelegt. Bis zum Jahr 2010 wird sich die Anzahl der bilanzwirksamen Anlagen im Verbandsgebiet weiter verringern und somit nur noch ca. 33 % des Wasserbedarfs durch örtliche Dargebote gedeckt werden.

Durch ausreichende Zuspeisungsmöglichkeiten von Fernwasser ist in allen Versorgungsgebieten die Bedarfsdeckung gesichert.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	258,9	254,5	249,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	137	137	138
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	73	76	78
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	35,4	34,7	34,4
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	14,7	13,2	13,1
Zuleitungen Gesamt	21,9	24,3	24,5
davon Zultg. FWV	20,4	22,7	22,9
Ableitungen Gesamt	1,2	1,3	1,3
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,5	1,9

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augsthochwasser 2002
- die Sanierung/Rekonstruktion von Wassergewinnungs- und -aufbereitungsanlagen zur Qualitätssicherung
- Rohrnetzerneuerung
- Sanierung von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 21 Mio. Euro, wobei ca. 50 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,2 Mio. Euro.

Wasserzweckverband Freiberg

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Das Verbandsgebiet umfasst 21 Gemeinden des Landkreises Freiberg und die Stadt Nossen (im RB Dresden). Das Territorium des Verbandes ist in 15 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden fünf Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, acht Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und zwei Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 113,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 108,2 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 95,0 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,2 % erhöht werden, insbesondere durch die Ablösung nicht der Trinkwasserverordnung entsprechender Hausbrunnen und Einzelversorgungsanlagen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 7 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 19 % durch Zuleitungen von Trinkwasser aus der Fernwasserversorgung Südsachsen. Die übrige Wassermenge wurde aus dem WW Freiberg (Rohwasserbezug ZV Fernwasser Südsachsen aus der Talsperre Lichtenberg) bereitgestellt.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem geringen Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe ein Anstieg des Bedarfes erwartet wird. Der Rückgang des spezifischen Gesamtwasserbedarfes resultiert hauptsächlich aus der Reduzierung der Wasserverluste.

Von den vorhandenen örtlichen Dargeboten werden ca. 50 % der Anlagen bis zum Jahr 2010 stillgelegt. Mit dem WW Freiberg kann ein Großteil des Wasserbedarfes im Verbandsgebiet abgedeckt werden.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist gewährleistet.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	108,0	106,9	107,4
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	144	143	142
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	73	75	78
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	15,6	15,3	15,3
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	12,9	16,6	16,4
Zuleitungen Gesamt	3,8	8,7	9,1
davon Zultg. FWV	2,9	7,0	7,3
Ableitungen Gesamt	1,1	1,6	1,8
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	8,4	8,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Erweiterung der Ortsnetze zur Erhöhung des Anschlussgrades
- Erneuerung der Ortsnetze
- Rekonstruktion von Speicher- und Verteilungssystemen
- Rekonstruktionsmaßnahmen in der TWA Freiberg

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 75 Mio. Euro, wobei ca. 85 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,6 Mio. Euro.

Zweckverband „Mittleres Erzgebirge“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Das Verbandsgebiet umfasst, bis auf wenige Gemeinden/Gemeindeteile, flächendeckend den Landkreis Annaberg und den Mittleren Erzgebirgskreis sowie einige Gemeindeteile im Landkreis Freiberg. Das Territorium des Verbandes ist in 22 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden 15 kleinere Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote versorgt. Die Versorgung der anderen Versorgungsgebiete erfolgt sowohl durch örtliche Dargebote als auch durch die Zuleitung von Fernwasser.

Der Zweckverband bedient sich der Erzgebirge Trinkwasser GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen worden ist.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 180,0 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf ca. 169,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 96,5 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 97 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 34 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 66 % durch Zuleitungen aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Bis zum Jahr 2010 wird wieder mit einem Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, hauptsächlich resultierend aus der Erhöhung des spezifischen Bedarfes der Bevölkerung.

Im Zeitraum 1997 bis 2000 wurden im Verbandsgebiet zehn Wasserversorgungsanlagen stillgelegt, bis zum Jahr 2010 sollen neun weitere Anlagen folgen. Im Jahr 2010 soll der Wasserbedarf zu ca. 44 % aus örtlichen und zu ca. 56 % durch Fernwasserzuleitung gedeckt werden.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	173,8	168,4	164,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	123	128	133
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	68	69	72
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	21,4	21,6	21,9
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	7,2	18,0	18,0
Zuleitungen Gesamt	14,2	12,1	12,3
davon Zultg. FWV	14,2	12,1	12,3
Ableitungen Gesamt	0,0	0,0	0,0
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	8,5	8,5

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Neubau bzw. Rekonstruktion von Aufbereitungsanlagen
- Realisierung von Fernwasseranschlüssen
- Sanierung von Ortsnetzen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 36 Mio. Euro, wobei ca. 67 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,6 Mio. Euro.

Stadt Chemnitz

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Chemnitz ist in ihren Verwaltungsgrenzen als eigenständiger Versorgungsraum zu betrachten. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Chemnitz AG als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen worden ist.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 261,3 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf ca. 236,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 100 % durch Zuleitungen, darunter 98,5 % aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, hervorgerufen durch die Verringerung der Bevölkerung. In der Verbrauchergruppe Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft wird eine Erhöhung des Wasserbedarfes erwartet. Der spezifische Bedarf der Bevölkerung soll sich weiter reduzieren.

Durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Ortsnetz in den letzten Jahren beliefen sich die Wasserverluste mit 11% bereits im Jahr 2000 auf günstigem Niveau.

Alle örtlichen Dargebote der Stadt Chemnitz wurden bis zum Jahr 2000 stillgelegt.

Durch die Möglichkeit einer ausreichenden Fernwasserzuleitung ist bis zum Jahr 2010 die Bedarfsdeckung gesichert.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	261,2	245,8	236,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	149	163	158
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	95	91	85
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	38,9	40,1	37,3
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	0,0	0,0	0,0
Zuleitungen Gesamt	40,4	41,5	38,6
davon Zultg. FWV	39,8	40,6	37,8
Ableitungen Gesamt	1,5	1,4	1,4
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,0	0,0

5. Maßnahmen / Investitionen

Nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in den letzten Jahren im Ortsnetz ist bis zum Jahr 2010 die weitere systematische Ertüchtigung des Rohrnetzes der Stadt geplant (jährliche Investitionsrate ca. 7 Mio. Euro).

Zweckverband Wasser/ Abwasser Vogtland

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt alle Gemeinden des Vogtlandkreises und die Stadt Plauen. Das Territorium des Verbandes ist in 21 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden drei Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, sieben Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und elf Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 275,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 259,1 T Einwohner erwartet. Der im Jahr 2000 bestehende Anschlussgrad von 99,5 % soll sich bis zum Jahr 2010 noch leicht auf 99,6 % erhöhen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 35 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 65 % durch Zuleitungen, davon 88 % aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Nach vorübergehendem gleich bleibenden Wasserbedarf wird bis 2010 wieder mit einem leichten Anstieg des Wasserbedarfes gerechnet. Dabei ist vor allem bei dem z. Z. sehr niedrigen Bedarf der Bevölkerung (69 l/E·d im Jahr 2000) mit einem Anstieg auf 77 l/E·d zu rechnen. Aber auch bei den anderen Verbrauchergruppen ist ein leichter Anstieg des spezifischen Bedarfes bis zum Jahr 2010 abzusehen. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Im Zeitraum von 2000 bis 2010 ist im Verbandsgebiet die Stilllegung von 19 bilanzwirksamen Anlagen vorgesehen. Durch ausreichende Zuspeisungsmöglichkeiten von Fernwasser ist in allen Versorgungsgebieten die Bedarfsdeckung gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist im Jahr 2010 eine ausreichende Bilanzreserve von 13,8 % gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	274,4	264,0	258,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	164	163	166
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	69	73	77
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	45,0	43,1	42,7
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	17,3	22,9	22,9
Zuleitungen Gesamt	33,6	26,8	26,9
davon Zultg. FWV	29,7	26,2	26,3
Ableitungen Gesamt	5,9	1,3	1,3
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	5,4	5,9

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ersatz von Hausbrunnen und Eigenversorgungsanlagen
- die Sanierung/Rekonstruktion von Wasserversorgungsanlagen einschließlich Überarbeitung der zu erhaltenden Wasserschutzgebiete
- Sanierung von Ortsnetzen und Rohrnetzerweiterung
- Neuanschlüsse an die Fernwasserversorgung
- den Rückbau bereits stillgelegter Wassergewinnungsanlagen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 27 Mio. Euro, wobei ca. 75 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Regional- Wasser/Abwasser-Zweckverband Zwickau/Werdau**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Das Verbandsgebiet umfasst, bis auf die Gemeinde Dennheritz, den gesamten Kreis Zwickauer Land und die Stadt Zwickau. Das Territorium des Verbandes ist in sieben Versorgungsgebiete aufgeteilt. Alle Versorgungsgebiete sind an das Fernwasserversorgungssystem Südsachsen angeschlossen. Nur in wenigen Gemeinden erfolgt die Wasserversorgung ausschließlich durch örtliche Dargebote.

Der Zweckverband bedient sich der Wasserwerke Zwickau GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen worden ist.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 243,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 219,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 28 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 72 % durch Zuleitungen, darunter 96 % aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Bis zum Jahr 2010 wird wie auch in den vergangenen Jahren weiterhin mit einem Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei der spezifische Bedarf der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe in etwa als konstant eingeschätzt wird. Der Rückgang des Wasserbedarfes resultiert hauptsächlich aus der Reduzierung der Wasserverluste, die mit 0,468 m³/h-km im Jahr 2000 den empfohlenen Höchstwert von 0,3 m³/h-km weit überschritten.

Der derzeitige Bestand an bilanzwirksamen Anlagen im Verbandsgebiet soll in etwa bis zum Jahr 2010 erhalten bleiben und somit ca. 17 % des Wasserbedarfes decken. Nicht in der Bilanz ausgewiesen ist dabei das Wasserwerk Wilkau-Haßlau, welches evt. ab 2005 durch Fernwasserzuleitung ersetzt werden soll.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist im Jahr 2010 eine ausreichende Bilanzreserve von 13,0 % gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	243,7	225,8	219,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	164	159	155
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	79	78	81
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	40,0	35,8	33,9
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	11,2	9,0	10,6
Zuleitungen Gesamt	29,0	29,5	28,0
davon Zultg. FWV	27,8	28,1	26,6
Ableitungen Gesamt	0,2	0,3	0,3
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	2,4	4,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augsthochwasser 2002
- Neubau von Versorgungsleitungen im Großraum Zwickau
- die Sanierung/Rekonstruktion von Wasserversorgungsanlagen einschließlich Überarbeitung der zu erhaltenden Wasserschutzgebiete
- den Rückbau bereits stillgelegter Wassergewinnungsanlagen
- Rohrnetzenerneuerung

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 27 Mio. Euro, wobei ca. 85 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,1 Mio. Euro.

Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt den gesamten Landkreis Aue-Schwarzenberg und die Gemeinde Zwönitz im Landkreis Stollberg. Das Territorium des Verbandes ist in 23 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden acht Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, fünf Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und zehn Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch örtliche Dargebote versorgt. Der Verband bedient sich der Wasserwerke West erzgebirge GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 150,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 145,5 T Einwohner erwartet. Der im Jahr 2000 bestehende Anschlussgrad von 99,5 % soll sich bis zum Jahr 2010 noch leicht auf 99,6 % erhöhen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 20 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 80 % durch Zuleitungen aus der Fernwasserversorgung Südsachsen.

Nachdem in den vergangenen Jahren der spezifische Wasserbedarf in allen Bedarfsgruppen rückläufig war, nur in der Bedarfsgruppe Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft war ein leichter Anstieg zu verzeichnen, wird bis zum Jahr 2010 mit einer weiteren Reduzierung des spezifischen Gesamtwasserbedarfes gerechnet. Bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe wird allerdings ein Anstieg des Bedarfes erwartet. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Im Zeitraum von 1997 bis 2000 wurden im Verbandsgebiet elf Wasserversorgungsanlagen stillgelegt, bis zum Jahr 2010 sollen weitere sechs Anlagen folgen. Im Jahr 2010 soll der Wasserbedarf zu 28 % aus örtlichen Dargeboten erfolgen. Durch ausreichende Zuspeisungsmöglichkeiten von Fernwasser ist in allen Versorgungsgebieten die Bedarfsdeckung gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	148,1	146,9	143,4
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	163	158	157
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	73	77	81
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	24,1	23,2	22,5
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,2	9,1	9,9
Zuleitungen Gesamt	21,6	18,3	16,6
davon Zultg. FWV	19,9	18,1	16,3
Ableitungen Gesamt	2,7	0,4	0,4
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	3,8	3,6

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- die Sanierung/Rekonstruktion von Wassergewinnungsanlagen
- Rohrnetzerneuerung zur Sicherung der Versorgungssicherheit und Wasserqualität
- Neuanschlüsse an die Fernwasserversorgung
- Neubau und Sanierung von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich ohne die Behebung von Hochwasserschäden auf ca. 44 Mio. Euro, wobei fast 50 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,5 Mio. Euro.

Zweckverband Wasserversorgung Südsachsen (FWS)**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Verbandsmitglieder sind die regionalen Zweckverbände des Regierungsbezirkes Chemnitz sowie die Stadt Chemnitz. Der Zweckverband FWS versorgt alle Verbandsmitglieder mit Trink- und Rohwasser. Die Betriebsführung erfolgt durch die Südsachsen Wasser GmbH.
Das Versorgungssystem der FWS zieht sich als Verbundsystem über den gesamten Regierungsbezirk Chemnitz.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Regierungsbezirk Chemnitz wurden im Jahr 2000 ca. 1,37 Mio. Einwohner mit Fernwasser versorgt. Im Jahr 2010 sollen ca. 1,30 Mio. Einwohner über das Fernwasserversorgungssystem versorgt werden.

Dabei ist der Rückgang der versorgten Einwohner vordergründig auf die Verringerung der Bevölkerung zurückzuführen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Der Zweckverband FWS hat im Jahr 2000 von der Landestalsperrenverwaltung 193 Tm³/d Wasser bezogen. Davon wurden 15 Tm³/d als Rohwasser an regionale Aufgabenträger weitergeleitet. Die Auslastung des bilanzierten Dargebotes der Talsperren lag damit bei rund 60 % bei einer Bereitstellungssicherheit von 99 %.

Infolge des Hochwassers im August 2002 werden die Betriebsstauräume zur Hochwasserbereitstellung zu Gunsten des Hochwasserschutzniveaus entscheidend verringert, so dass ab 2003 eine relativ höhere Auslastung der neu bilanzierten Dargebote eintreten wird.

Aufbereitet hat der Zweckverband FWS in seinen Wasserwerken im Jahr 2000 178 Tm³/d, wovon 169 Tm³/d an die regionalen Zweckverbände und die Stadt Chemnitz abgegeben wurden. Das entspricht einer Auslastung der vorhandenen Aufbereitungskapazität von ca. 78 %. Die Aufbereitung des Rohwassers erfolgt in folgenden Anlagen:

- WW Einsiedel aus dem Talsperrensystem Mittleres Erzgebirge
- WW Großzöbern aus der Talsperre Dröda
- WW Burkersdorf aus der Talsperre Eibenstock
- WW Sosa aus der Talsperre Sosa
- WW Lichtenberg aus der Talsperre Lichtenberg
- WW Carlsfeld aus der Talsperre Carlsfeld
- WW Muldenberg aus der Talsperre Muldenberg
- WW Cranzahl aus der Talsperre Cranzahl
- WW Werda aus der Talsperre Werda

Zur Wasserbedarfsdeckung und Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Regierungsbezirk Chemnitz ist für das Jahr 2010 eine Abgabe der FWS an die regionalen Aufgabenträger in Höhe von 164 Tm³/d geplant. Die verfügbare Kapazität der Fernwasserversorgungsanlagen wird im Jahr 2010 ca. 225 Tm³/d betragen.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

Sowohl die zwischen der Landestalsperrenverwaltung und der FWS vereinbarten bzw. neu zu vereinbarenden Rohwasserbereitstellungsmengen als auch die mit den Verbandsmitgliedern festgelegten Bezugsrechte bilden die Grundlage einer langfristigen Sicherung der Wasserversorgung.

Die verfügbare Kapazität der FWS garantiert im Planungszeitraum bis 2010 quantitativ und qualitativ die Bedarfsdeckung mit Fernwasser im Regierungsbezirk Chemnitz.

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Fernwasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- die Gewährleistung der Trinkwassergüte durch Erweiterungs-, Rekonstruktions- und Neubauinvestitionen vor allem in den Wasserwerken Burkersdorf, Werda, Großzöbern, Sosa und Einsiedel
- Rohrnetzerneuerungen bzw. Neubau von Fernwasserleitungen bzw. Zubringerleitungen.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 109 Mio. Euro, wobei ca. 80 % der Mittel für Vorhaben der Wasseraufbereitung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,09 Mio. Euro.

Trinkwasserzweckverband Kamenz

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt die Gemeinden im mittleren Teil des Landkreises Kamenz. Das Territorium des Verbandes ist in 15 Versorgungsgebiete aufgeteilt, die zum größten Teil durch örtliche Dargebote versorgt werden.
Der Verband bedient sich der EWAG Kamenz als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 39,5 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 eine gleich bleibenden Bevölkerungszahl erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 87,8 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 90,7 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 93 % durch örtliche Dargebote und durch geringfügige Zuleitungen. Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei in der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Von den im Jahr 2000 noch 19 bilanzwirksamen Wasserversorgungsanlagen sollen im Jahr 2010 nur noch sechs verbandseigene Anlagen in Betrieb bleiben. Die Wasserversorgung wird weiterhin zum größten Teil durch örtliche Dargebote gesichert.

Ca. 90 % der Zuleitungen sind Durchleitungen aus dem Land Brandenburg in den TZV Röderaue.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	34,7	35,8	35,9
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	122	124	124
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	92	94	94
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	4,2	4,4	4,5
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	4,1	6,5	6,3
Zuleitungen gesamt	3,8	11,1	11,2
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	3,7	10,5	10,6
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	2,7	2,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:
 - Ortsnetzerweiterungen zur Erhöhung des Anschlussgrades (Neuanschluss von ca. 750 Einwohnern)
 - den Neubau von Pumpwerken
 - den Neubau von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 7,8 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 98 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Stadt Hoyerswerda

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Hoyerswerda ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Hoyerswerda lebten im Jahr 2000 ca. 49,5 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 41,6 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 85 % aus örtlichen Dargeboten und durch Zuleitung aus dem Land Brandenburg (LAUBAG).

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, der hauptsächlich aus dem erwarteten Bevölkerungsrückgang resultiert.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig durch das WW Zeißig und Zuleitungen aus dem Land Brandenburg gesichert.

Durch eine mögliche Erhöhung der Zuleitung ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	49,5	45,7	41,6
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	126	125	125
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	115	115	115
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	6,2	5,7	5,2
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,3	5,4	5,4
Zuleitungen gesamt	0,9	0,7	0,2
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,4	0,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Sanierungen im WW Zeißig
- die Sanierung der Südleitung
- Schutzmaßnahmen Grundwasserwideranstieg Leitungen 1 und 2 LAUBAG
- Rekonstruktion der Druckerhöhungsanlage Zeißig

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 22 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu ca. 75 % für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Zweckverband Wasserversorgung „Obere Wesenitz“**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Der Verband versorgt die Gemeinden Neukirch/Lausitz und Steinigtwolmsdorf im Landkreis Bautzen. Das Territorium des Verbandes ist in zwei Versorgungsgebiete aufgeteilt, die ausschließlich durch örtliche Dargebote versorgt werden. Der Verband bedient sich der Kreiswerke Bautzen WV GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 9,2 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein leichter Bevölkerungsrückgang auf 9,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 98,0 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,0 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leicht steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Die Wasserversorgung wird zukünftig durch drei verbandseigene Wasserversorgungsanlagen gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	9,0	9,1	9,2
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	100	104	107
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	76	78	82
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	0,9	0,9	1,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	0,9	2,1	2,1
Zuleitungen gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,2	1,1

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Rohrnetzerweiterungen zur Erhöhung des Anschlussgrades (Neuanschluss von ca. 100 Einwohnern)
- den Bau von Entsäuerungsanlagen zur Wasseraufbereitung
- Rohrnetzerneuerungen zur Senkung der Wasserverluste

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 2,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 75 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Zweckverband Wasserversorgung Landkreis Bautzen

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt ca. 80 % der Gemeinden im Landkreis Bautzen. Das Territorium des Verbandes ist in fünf Versorgungsgebiete aufgeteilt, die teilweise durch örtliche Dargebote und durch Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier versorgt werden.
 Der Verband bedient sich der Kreiswerke Bautzen WV GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 67,2 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungszuwachs auf 71,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 96,0% und soll bis zum Jahr 2010 auf 98,7 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 47 % durch örtliche Dargebote und zu 52 % durch Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, hauptsächlich hervorgerufen durch den erwarteten Bevölkerungszuwachs.

Von den im Jahr 2000 noch 24 bilanzwirksamen Wasserversorgungsanlagen werden im Jahr 2010 noch 18 verbandseigene Anlagen in Betrieb bleiben. Die Wasserversorgung wird auch zukünftig zu jeweils ca. 50 % durch örtliche Dargebote und die Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier gesichert.

Durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	64,5	70,0	70,4
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	121	122	122
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	79	80	80
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	7,8	8,5	8,6
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	3,7	4,7	4,7
Zuleitungen gesamt	4,3	4,4	4,5
davon Zultg. FWV	4,1	4,4	4,5
Ableitungen Gesamt	0,2	0,3	0,4
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,3	0,2

5. Maßnahmen / Investitionen

- Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:
- Rohrnetzerweiterungen zur Erhöhung des Anschlussgrades (Neuanschluss von ca. 1900 Einwohnern)
 - Rohrnetzerneuerungen
 - den Bau von Hochbehältern und Druckerhöhungsstationen
 - Bau von Entsäuerungsanlagen zur Wasseraufbereitung

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 35,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 95 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Zweckverband Wasserversorgung Bischofswerda

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt sieben Gemeinden im westlichen Teil des Landkreises Bautzen und vier Gemeinden im Landkreis Kamenz. Das Territorium des Verbandes ist in zwei Versorgungsgebiete aufgeteilt, die ausschließlich durch örtliche Dargebote versorgt werden.
Der Verband bedient sich der WV Bischofswerda GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 50,6 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 50,2 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 97,1 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,9 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten.
Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.
Von den im Jahr 2000 noch 11 bilanzwirksamen Wasserversorgungsanlagen werden im Jahr 2010 noch sechs Anlagen die Wasserversorgung sichern.
Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	49,1	50,1	50,2
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	110	117	117
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	86	90	92
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	5,4	5,9	5,9
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,4	7,1	7,1
Zuleitungen gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,2	1,2

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:
 - Ortsnetzerweiterungen zur Erhöhung des Anschlussgrades (Neuanschluss von ca. 100 Einwohnern)
 - den Bau von Hochbehältern
 - den Neubau von Versorgungsleitungen
 - den Bau von Entsäuerungsanlagen und Desinfektionsanlagen zur Wasseraufbereitung

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 22,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 85 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Trinkwasserzweckverband „Kamenz-Nord“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt acht Gemeinden im nördlichen Teil des Landkreises Kamenz. Die Gemeinden werden ausschließlich durch Zuleitungen aus dem Land Brandenburg versorgt.
Der Verband bedient sich der EWAG Kamenz als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 32,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 32,1 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich durch Zuleitung aus dem Land Brandenburg (Südleitung Tettau) und der LAUBAG.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leichten Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Reduzierung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Die Wasserversorgung erfolgt auch zukünftig durch Zuleitungen aus dem Land Brandenburg.

Durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	32,9	32,1	32,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	105	107	107
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	94	82	82
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	3,5	3,4	3,4
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	5,2	5,2	5,2
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	1,7	1,8	1,8
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Rohrnetzerneuerungen
- Umverlegung Südleitung bei Liebegast

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,3 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Stadt Bautzen

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Bautzen ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Bautzen lebten im Jahr 2000 ca. 41,3 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 39,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich durch Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich beim spezifischen Wasserbedarf der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Reduzierung erwartet wird.

Die Wasserversorgung der Stadt wird zukünftig ausschließlich durch die Zuleitung von Fernwasser gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	41,3	39,0	39,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	148	136	136
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	111	97	97
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	6,1	5,3	5,3
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	6,1	5,3	5,3
davon Zultg. FWV	6,1	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:
- Ortsnetzerneuerungen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 7,6 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung geplant sind.

Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Der Verband versorgt einen Großteil der Gemeinden des Landkreises Löbau-Zittau. Das Territorium des Verbandes ist in 14 Versorgungsgebiete aufgeteilt, die zu fast 90 % durch örtliche Dargebote versorgt werden. Der Verband bedient sich der SOWAG mbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 106,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 103,2 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 99,1 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,7 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu fast 90 % aus örtlichen Dargeboten und der Zuleitung von anderen Aufgabenträgern und aus der Fernwasserversorgung Sdier.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leicht sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, hervorgerufen durch den erwarteten Bevölkerungsrückgang.

Von den im Jahr 2000 noch 34 bilanzwirksamen Wasserversorgungsanlagen werden im Jahr 2010 noch 26 Anlagen in Betrieb sein und mit den Zuleitungen in Höhe von ca. 15 % des Gesamtbedarfes die Wasserversorgung sichern.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	105,9	103,7	102,9
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	121	122	122
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	90	89	90
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	12,8	12,6	12,6
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	11,4	16,7	16,7
Zuleitungen gesamt	3,6	1,8	1,8
davon Zultg. FWV	0,6	0,6	0,6
Ableitungen Gesamt	2,2	0,2	0,2
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	5,7	5,7

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ortsnetzerweiterungen zur Erhöhung des Anschlussgrades
- den Bau von Hochbehältern
- Rohrnetzerneuerungen und -auswechslungen
- Bau von Zwischenpumpwerken
- den Bau von Entsäuerungsanlagen zur Wasseraufbereitung

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 84,8 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 89 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Stadt Zittau

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Zittau ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Zittau GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde. Der Gemeindeteil Hartau wird durch die Wassergenossenschaft Hartau e.G. versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Zittau lebten im Jahr 2000 ca. 27,4 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 24,7 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich durch eigene Dargebote.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet. In den Verbraucherguppen Bevölkerung/Kleingewerbe und Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft wird eine geringfügige Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird zukünftig durch das WW Zittau-Eichgraben und die WVA Hartau gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	27,4	25,7	24,7
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	191	194	197
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	118	121	121
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	5,2	5,0	4,9
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,6	9,8	9,8
Zuleitungen gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,4	0,6	0,6
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	4,2	4,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Sanierung von Behältern
- Rohrnetzauswechslungen
- Neubau Hochbehälter Kummersberg
- Rekonstruktion der Wasseraufbereitung der WVA Hartau

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 4,2 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu ca. 90% für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Stadt Löbau

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Löbau ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Löbau GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Löbau lebten im Jahr 2000 ca. 17,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 16,5 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 98,9 %. Bis zum Jahr 2010 ist keine Erhöhung des Anschlussgrades geplant.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 50 % aus eigenen Dargeboten und durch Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier und dem ZV „Oberlausitz Wasserversorgung“.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei in allen Verbrauchergruppen eine Reduzierung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig durch die vorhandenen drei eigenen Wasserversorgungsanlagen, die Zuleitung von der Fernwasserversorgung Sdier und durch Zuleitungen aus dem ZV „Oberlausitz Wasserversorgung“ gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung aus der Fernwasserversorgung Sdier gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	17,7	16,8	16,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	143	131	132
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	120	111	111
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	2,5	2,2	2,2
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,6	1,9	1,9
Zuleitungen gesamt	1,6	1,0	1,0
davon Zultg. FWV	1,4	0,9	0,8
Ableitungen Gesamt	0,7	0,7	0,7
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Sanierung von Rohrnetzen
- Rohrnetzauswechslung der Rohwasserleitung WW „Heiterer Blick“

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 6,4 Mio. Euro, wobei diese Mittel ausschließlich für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Trinkwasserzweckverband „Neiße-Schöps“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt acht Gemeinden im mittleren Teil des Niederschlesischen Oberlausitzkreises und eine Gemeinde im Landkreis Kamenz. Das Territorium des Verbandes ist in 14 Versorgungsgebiete aufgeteilt, die teilweise durch örtliche Dargebote und durch Zuleitungen versorgt werden.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 18,5 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 18,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 96,2 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,7 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 63 % durch örtliche Dargebote und zu 37 % durch Zuleitung aus der Stadt Niesky, dem ZV WV Landkreis Bautzen und dem ZV Mittlere Neiße-Schöps.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leicht steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Von den im Jahr 2000 noch acht bilanzwirksamen Wasserversorgungsanlagen werden im Jahr 2010 nur noch zwei verbandseigene Anlagen in Betrieb bleiben. Die Wasserversorgung wird durch die Erhöhung der Zuleitungen gesichert.

Die Möglichkeit zur Einspeisung von Fernwasser (von Weißenberg/Sdier) wird geprüft.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	17,8	18,1	18,2
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	106	103	109
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	77	81	88
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,9	1,9	2,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,2	1,5	1,2
Zuleitungen gesamt	0,7	1,0	1,2
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,6	0,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ortsnetzerweiterungen zur Ablösung von Hausbrunnen mit Neuanschluss von ca. 640 Einwohnern
- Ortsnetzsaniierungen
- den Bau von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 7,3 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 83 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Zweckverband Wasserversorgung Ostritz-Reichenbach

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt einige Gemeinden im nordöstlichen Teil des Kreises Löbau-Zittau und im Süden des Niederschlesischen Oberlausitzkreises. Das Territorium des Verbandes ist in zwei Versorgungsgebiete aufgeteilt, die ausschließlich durch örtliche Dargebote versorgt werden.
Der Verband bedient sich der OEWA Wasser und Abwasser GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 14,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 15,0 T Einwohner erwartet.
Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 98,1 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,8 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten.
Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.
Die Wasserversorgung wird zukünftig durch die WW Reichenbach und Leuba gesichert. Eine geplante Zuleitung von Rohwasser aus den Stadtwerken Görlitz in das WW Leuba soll als zweites Standbein der Versorgungssicherheit dienen.
Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	13,8	14,8	15,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	118	127	131
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	88	96	100
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,6	1,9	2,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,8	3,1	3,1
Zuleitungen gesamt	-	-	1,3
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,2	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,2	2,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ortsnetzerweiterungen zum Anschluss von ca. 250 Einwohnern
- Ortsnetzsanierungen
- Instandhaltungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen an den WW Reichenbach und Leuba
- die Sanierung von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 6,7 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 95 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Wasserzweckverband Mittlere Neiße-Schöps

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt acht Gemeinden im nördlichen Teil des Niederschlesischen Oberlausitzkreises und eine Gemeinde im Landkreis Kamenz. Das Territorium des Verbandes ist in acht Versorgungsgebiete aufgeteilt, die teilweise durch örtliche Dargebote und durch Zuleitungen versorgt werden.
Der Verband bedient sich der Stadtwerke Weißwasser GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 19,2 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 20,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 50 % durch örtliche Dargebote und zu 50 % durch Zuleitungen aus Weißwasser, Bad Muskau und aus Brandenburg.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem etwa gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet. In der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe wird eine geringe Reduzierung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet. Bei den Wasserverlusten wird eine Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung wird auch zukünftig durch zwei verbandseigene Wasserwerke und Zuleitung durch andere Aufgabenträger und aus Brandenburg gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	19,2	20,1	20,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	177	172	171
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	107	107	106
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	3,4	3,5	3,5
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,7	4,3	4,3
Zuleitungen gesamt	2,3	1,7	1,7
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,6	0,2	0,2
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	2,3	2,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Rekonstruktion von Trinkwasserleitungen in Ortsnetzen
- Rekonstruktion der WW Boxberg und Pechern (sowohl Aufbereitungstechnologie als auch bauliche Hüllen)
- Brunnensanierungen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 8,8 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 70 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Stadt Bad Muskau

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Bad Muskau ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich des Ver- und Entsorgungsbetriebes Bad Muskau GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Bad Muskau lebten im Jahr 2000 ca. 4,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungszuwachs auf 4,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich durch örtliche Dargebote.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem etwa gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei beim spezifischen Wasserbedarf eine Reduzierung erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird bis zum Jahr 2010 ausschließlich durch das WW Bad Muskau gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	4,1	4,2	4,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	137	130	130
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	102	101	101
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	0,6	0,5	0,6
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	0,6	2,0	2,0
Zuleitungen gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,5	1,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:
- den Neubau eines Absetzbeckens in der Spülwasserbehandlung des WW Bad Muskau

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,03 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasseraufbereitung geplant sind.

Stadt Niesky

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Niesky ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Niesky GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Niesky lebten im Jahr 2000 ca. 12,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 11,7 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 99,9 % und wird bis zum Jahr 2005 100 % erreichen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten durch zwei Wasserwerke.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei in allen Verbrauchergruppen eine Reduzierung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird zukünftig ausschließlich durch das WW Niesky gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	12,1	11,7	11,7
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	102	95	95
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	83	79	79
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,2	1,1	1,1
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,7	2,6	2,6
Zuleitungen gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,5	0,6	0,7
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,9	0,8

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Rekonstruktion des WW Niesky
- die schrittweise Rekonstruktion bzw. Auswechslung des Rohrnetzes
- die Rekonstruktion des Wasserturmes Niesky
- Umstellung von Versorgungszonen und Bau von neuen Versorgungsleitungen
- Neubau von zwei Brunnen (Ersatzneubau)

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 2,9 Mio. Euro, wobei ca. 55 % dieser Mittel für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Stadt Rothenburg

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Rothenburg ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Rothenburg als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Rothenburg lebten im Jahr 2000 ca. 6,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 eine gleich bleibende Bevölkerungszahl erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 94,8 % und wird bis zum Jahr 2010 auf 99,9 % erhöhen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten durch zwei Wasserwerke.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird bis zum Jahr 2010 ausschließlich durch die WW Rothenburg und Uhmansdorf gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	6,5	6,9	6,9
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	151	144	144
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	85	83	83
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,0	1,0	1,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,0	1,3	1,3
Zuleitungen gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,3	0,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Erweiterung des Ortsnetzes zur Ablösung von Hausbrunnen (Neuanschluss von ca. 350 Einwohnern)
- die Sanierung des Ortsnetzes
- die Rekonstruktion von Reinwasserbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 1,8 Mio. Euro, wobei diese Mittel fast ausschließlich für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Stadt Weißwasser

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Weißwasser ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Weißwasser GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Weißwasser lebten im Jahr 2000 ca. 26,2 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 20 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich durch Zuleitung aus dem Land Brandenburg.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, hauptsächlich hervorgerufen durch den erwarteten Bevölkerungsrückgang. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig ausschließlich durch die Zuleitung aus dem Land Brandenburg gesichert. Eigene Wasserangebote sind nicht vorhanden.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	26,2	21,0	21,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	132	132	134
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	100	102	103
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	3,5	2,8	2,7
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	4,6	4,0	3,9
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	1,1	1,2	1,2
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Neuverlegung und Sanierung von Versorgungsleitungen
- Erneuerung der Übernahmestation A.-Bebel-Str.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 6,0 Mio. Euro, wobei diese Mittel ausschließlich für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Stadt Görlitz

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Görlitz ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Görlitz AG als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Görlitz lebten im Jahr 2000 ca. 62,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 58,6 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 fast ausschließlich durch eigene Dargebote und eine geringfügige Zuleitung vom ZV Wasserversorgung Ostritz-Reichenbach.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leicht steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft eine Erhöhung des Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird zukünftig ausschließlich durch das WW Görlitz-Weinhübel gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	62,8	61,1	58,6
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	144	150	155
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	108	100	100
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	9,0	9,2	9,1
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	9,6	22,0	22,0
Zuleitungen gesamt	0,2	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,8	1,1	2,5
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	11,7	10,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Bauwerkssanierung des WW Görlitz-Weinhübel
- Rohrnetzauswechslungen
- Sanierung der Rohwasseranlagen des WW Görlitz-Weinhübel
- Bau der Rohwasserleitung und Pumpwerk Hagenwerder als zweites Standbein
- Sanierung von Pumpwerken

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 18,5 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu ca. 83 % für Maßnahmen der Wasserspeicherung, -förderung und -verteilung geplant sind.

Stadt Radeberg

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Radeberg ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt ist Mitglied des Teilzweckverbandes Röderaue. Als Betriebsführer ist die GEWA, Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH für die Stadt tätig .

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Radeberg lebten im Jahr 2000 ca. 18,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 19,7 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 97,6 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 100 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitungen vom TZV Röderaue, aus der Stadt Dresden und aus dem Land Brandenburg (Südleitung Tettau), wobei derzeit ca. 50 % (mit steigender Tendenz) der Zuleitungen für die Sachsenmilch Holding AG bereitgestellt werden.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem erheblichen Rückgang des Gesamtwasserbedarfes (ca. 32 %) gerechnet, wobei bei allen Verbrauchergruppen ein Rückgang des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig durch die Zuleitung aus Brandenburg, vom TZV Röderaue und aus Dresden gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit (auch bei Nichteintreten des Bedarfsrückganges) ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitungen gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	18,3	19,2	19,7
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	168	111	105
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	111	96	80
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	3,1	2,1	2,1
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	6,6	8,1	8,1
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	3,5	6,0	6,0
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Im Bereich der Stadt Radeberg sind bis zum Jahr 2010 keine nennenswerten Investitionsmaßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung geplant.

Trinkwasserzweckverband Röderau**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Der Verband ist ein Zweckverband in Teilfunktion. Er wird nicht direkt gegenüber den Verbrauchern wirksam. Mitglieder des Teilzweckverbandes sind die Gemeinden Arnsdorf, Großnaundorf, Ottendorf-Okrilla, Radeberg, Wachau und Lichtenberg.

Der Verband bedient sich der Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH (GEWA) als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Durch den Verband wurde im Jahr 2000 für ca. 41,5 T Einwohner Trinkwasser geliefert. Im Jahr 2010 sollen durch den Verband für 44,7 T Einwohner Trinkwasser bereitgestellt werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Der Verband stellte im Jahr 2000 für seine Mitgliedsgemeinden 6,1 Tm³/d Trinkwasser zur Verfügung und gab an sonstige Abnehmer 3,5 Tm³/d Trinkwasser ab. Von der abgegebenen Wassermenge wurden 1,4 Tm³/d aus drei eigenen Anlagen gewonnen und 8,1 Tm³/d in den Wasserverband zugeleitet, davon 7,7 Tm³/d aus dem Land Brandenburg (Tettau).

Die verbandseigenen Anlagen stehen zukünftig mit folgender mittlerer bilanzwirksamer Kapazität zur Verfügung:

WW Karswald	1,9 Tm ³ /d
WW Frankenfurt, Ottendorf-Okrilla	1,0 Tm ³ /d

Bis zum Jahr 2010 wird der Verband mit seinen eigenen Anlagen 2,9 Tm³/d und aus Zuleitungen (hauptsächlich aus dem Land Brandenburg) 10,8 Tm³/d insgesamt eine verfügbare Kapazität von 13,7 Tm³/d bereitstellen. Davon sollen 7,7 Tm³/d an die Mitgliedsgemeinden und 6,0 Tm³/d an sonstige Abnehmer abgegeben werden.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

Die verfügbare Kapazität des Wasserverbandes garantiert im Planungszeitraum bis 2010 die Bedarfsdeckung der Mitgliedsgemeinden mit einer ausreichenden Versorgungssicherheit.

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Rekonstruktion des WW Karswald
- die Rekonstruktion von Hochbehältern
- die Rekonstruktion von Verbindungsleitungen
- die Erweiterung des Verbandsnetzes

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 12,7 Mio. Euro, wobei ca. 87 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung und -speicherung geplant sind.

Zweckverband Fernwasserversorgung Sdier**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Der Zweckverband versorgt Gemeinden und Gemeindeteile im ostsächsischen Raum mit Trinkwasser. Mitglieder des Zweckverbandes sind die Stadt Bautzen, die Stadt Löbau, der ZV Wasserversorgung Landkreis Bautzen und der Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Durch den Zweckverband wurde im Jahr 2000 für ca. 63 T Einwohner Trinkwasser geliefert. Im Jahr 2010 soll auf Grund des Bevölkerungsrückganges im Gebiet für ca. 62 T Einwohner Trinkwasser über das Fernwasserversorgungssystem bereitgestellt werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Der ZV FWV Sdier hat im Jahr 2000 12,4 Tm³/d Fernwasser an seine Mitglieder abgegeben. Das waren ca. 60 % der tatsächlichen verfügbaren Kapazitäten

Das von der FWV Sdier bereitgestellte Trinkwasser wird im WW Sdier aufbereitet. Das WW Sdier hat eine mittlere verfügbare Kapazität von 21,5 Tm³/d.

Zur Wasserbedarfsdeckung und Gewährleistung der Versorgungssicherheit im ostsächsischen Raum ist für das Jahr 2010 eine Abgabe der FWV Sdier an die regionalen Aufgabenträger in Höhe von 11,4 Tm³/d geplant. Die verfügbare Kapazität des WW Sdier wird damit im Jahr 2010 zu ca. 53 % ausgelastet werden.

Die Mitglieder des ZV haben zu prüfen, ggf. durch Stilllegung eigener unwirtschaftlicher Bilanzanlagen, eine bessere Kapazitätsauslastung zu realisieren.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

Die verfügbare Kapazität der FWV Sdier garantiert im Planungszeitraum bis 2010 quantitativ und qualitativ die Bedarfsdeckung mit Fernwasser im ostsächsischen Raum.

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der FWV Sdier auf:

- die Sanierung der Fernwasserleitungen an verschiedenen Teilabschnitten
- die Sanierung der Rohwasserleitung WF Spreewiese
- die Sanierung von Hochbehältern
- die Sanierung von Rohgitterkaskaden und Filtern im WW Sdier

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 9,7 Mio. Euro, wobei ca. 65 % der Mittel für Vorhaben der Wasseraufbereitung geplant sind.

Trinkwasserzweckverband Bastei**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Der Verband versorgt die Gemeinde Lohmen und die Stadt Wehlen im Landkreis Sächsische Schweiz. Die Versorgung erfolgt z. Z. ausschließlich durch örtliche Dargebote.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 4,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungszuwachs auf 5,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 fast ausschließlich aus örtlichen Dargeboten

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung wird zukünftig nur noch durch eine verbandseigene Anlagen und die Zuleitungen von der Stadt Pirna realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	4,8	5,0	5,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	113	127	141
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	84	90	100
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	0,5	0,6	0,7
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	0,5	0,7	0,7
Zuleitungen gesamt	-	-	0,1
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,1	0,1

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ortsnetzerneuerungen
- Bau der Verbindungsleitung zur Wasserüberleitung aus Pirna
- Bau der Verbindungsleitung zur Ablösung der WF Wehlen-Hofewiese
- Rekonstruktion Hochbehälter Kohlberg

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,5 Mio. Euro, wobei ca. 70 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung und -speicherung geplant sind.

Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittlere Wesenitz“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt die Gemeinden Stolpen und Dürrröhrsdorf-Dittersbach (ohne Ortsteil Wünschendorf) im nördlichen Teil des Landkreises Sächsische Schweiz. Die Versorgung erfolgt durch örtliche Dargebote und durch Zuleitung vom ZV WV „Pirna-Sebnitz“.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 10,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein geringer Bevölkerungszuwachs auf 11,1 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 93,0 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 97,7 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 fast ausschließlich aus örtlichen Dargeboten.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung wird zukünftig nur noch durch drei verbandseigene Anlagen und die Zuleitung vom ZV WV „Pirna-Sebnitz“ realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	10,1	10,4	10,8
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	136	136	140
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	80	90	100
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,4	1,4	1,5
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	1,3	1,3	1,2
Zuleitungen gesamt	0,1	0,8	0,9
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	0,1	0,1
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,6	0,5

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ortsnetzrekonstruktion und –erweiterungen mit Neuanschluss von ca. 500 Einwohnern
- Bau der Verbindungsleitung Stolpen - Rennersdorf zur Ablösung der Wasserfassung Rennersdorf
- Neubau und Rekonstruktion von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 2,7 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Zweckverband Wasserversorgung "Pirna-Sebnitz"

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt ca. 75 % der Gemeinden im Landkreis Sächsische Schweiz. Das Territorium des Verbandes ist in zwei Versorgungsgebiete aufgeteilt. Die Versorgung erfolgt ausschließlich durch örtliche Dargebote. Der Verband bedient sich der Gasversorgung Sachsen Ost GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 78,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 83,4 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 99,5 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,8 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten. Davon wurden 67 % des Trinkwassers durch Aufbereitung von Wasser aus der Talsperre Gottleuba gewonnen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Während im Jahr 2000 noch sechs bilanzwirksame Anlagen im Verbandsgebiet in Betrieb waren, soll zukünftig die Wasserversorgung allein durch die WW Gottleuba und Endlerkuppe gesichert werden. In der Bilanz wird das WW Endlerkuppe mit der durchschnittlich möglichen Wasserabgabe (Q₃₆₅) ausgewiesen. Auf Grund der Lage im Nationalpark Sächsische Schweiz wird zukünftig jedoch nur noch soviel Wasser aus dem WW Endlerkuppe bereitgestellt, wie zusätzlich zu der Abgabe aus dem WW Gottleuba benötigt wird. Eine geringe Zuleitung aus der Stadt Pirna sichert die Wasserversorgung des Ortsteiles Wünschendorf.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	78,4	83,2	83,2
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	183	172	162
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	109	111	114
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	14,3	14,3	13,5
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	16,7	33,8	33,6
Zuleitungen gesamt	-	0,2	0,2
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	2,4	6,0	8,8
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	13,7	11,5

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Bau von Anschlussleitungen zur Ablösung kleiner Wasserfassungen
- Ortsnetzerweiterungen
- Rekonstruktion von Hochbehältern
- Fortführung Rekonstruktion WW Endlerkuppe und Filterrekonstruktion WW Gottleuba

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 14,3 Mio. Euro, wobei ca. 80 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 4,9 Mio. Euro.

Stadt Pirna

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Pirna ist in ihren Verwaltungsgrenzen als eigenständiger Versorgungsraum zu betrachten. Die Stadt bedient sich der Stadtwerke Pirna GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Pirna lebten im Jahr 2000 ca. 42,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 41,6 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 82 % durch örtliche Dargebote und durch Zuleitung aus dem WW Gottleuba.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird zukünftig fast ausschließlich durch die Zuleitung von Trinkwasser aus dem WW Gottleuba gesichert. Als einzige örtliche Anlage wird das WW Tännicht in Vorhaltung mit einer stark reduzierten Abgabemenge in Betrieb bleiben.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	42,7	41,8	41,6
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	143	140	138
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	97	98	99
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	6,1	5,8	5,7
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,0	5,2	0,5
Zuleitungen gesamt	1,1	4,0	6,5
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	3,4	1,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Maßnahmen im Leitungsnetz zur Einspeisung von Wasser aus dem WW Gottleuba (Haupteinspeisung Ost und West)
- Rekonstruktion der Hochbehälter Graupa und Weiße Taube

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich ohne die Behebung von Hochwasserschäden auf ca. 5,6 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,3 Mio. Euro.

Trinkwasserzweckverband „Pfeifholz“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt die Gemeinden Nauwalde, Gröditz, Röderaue und Zabeltitz im Norden des Landkreises Riesa-Großenhain. Die Versorgung erfolgt durch örtliche Dargebote und durch geringfügige Zuleitungen.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 16,7 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein geringer Bevölkerungsrückgang auf 16,5 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 95 % aus örtlichen Dargeboten und durch Zuleitung vom RZV Riesa-Großenhain und aus Brandenburg (Elsterwerda).

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leichten Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung wird zukünftig nur noch durch das WW Frauenhain und die Zuleitung vom RZV Riesa-Großenhain realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	16,7	16,6	16,5
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	114	117	120
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	89	90	95
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,9	1,9	2,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	2,1	4,9	4,9
Zuleitungen gesamt	0,1	0,1	0,1
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,3	0,4	0,4
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	2,7	2,6

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Beseitigung der Hochwasserschäden
- Neubau Hochbehälter Zabeltitz
- Neubau Druckerhöhungsanlagen Koselitz und Zabeltitz
- Bau einer Anschlussleitung im Ortsbereich des Ortsteiles Stroga zur Ablösung der WF Strauch

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 0,9 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,04 Mio. Euro.

Regionaler Zweckverband „Kommunale Wasserversorgung Riesa-Großenhain“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt ca. 75 % der Gemeinden im Landkreis Riesa-Großenhain und die Gemeinde Lommatzsch im Landkreis Meißen. Das Territorium des Verbandes ist in drei Versorgungsgebiete aufgeteilt. Die Versorgung erfolgt fast ausschließlich durch örtliche Dargebote. Der Verband bedient sich der Wasserversorgung Riesa-Großenhain GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 107,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 108,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 99,5 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,9 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 98 % aus örtlichen Dargeboten und durch Zuleitung von anderen sächsischen Zweckverbänden und aus dem Land Brandenburg (WW Tettau). Gleichzeitig erfolgt eine Ableitung aus dem WW Fichtenberg nach Mühlberg in Brandenburg.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leichten Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Der derzeitige Bestand an bilanzwirksamen Anlagen im Verbandsgebiet soll bis zum Jahr 2010 erhalten bleiben. Im Zusammenhang mit der Sicherung einer verbandsübergreifenden Wasserversorgung im Oberen Elbtal ist die Realisierung einer Verbindung zwischen Großenhain und Rödern zu prüfen. Damit wäre die gegenseitige Einspeisung in wichtige Versorgungsbereiche optimal gegeben und bei entsprechenden Situationen die Wasserversorgung gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	106,6	106,9	107,9
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	134	136	139
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	90	92	95
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	14,3	14,5	15,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	14,5	31,6	31,6
Zuleitungen gesamt	0,3	0,2	0,2
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,5	1,5	1,5
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	15,8	15,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Sanierung und Neubau von Hochbehältern
- Ortsnetzerweiterungen
- Rekonstruktion WW Fichtenberg
- Bau Trinkwasserüberleitung HB Riesa – WW Lommatzsch

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 10,6 Mio. Euro, wobei ca. 78 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,8 Mio. Euro.

Stadt Wilsdruff

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Wilsdruff ist in ihren Verwaltungsgrenzen als eigenständiger Versorgungsraum zu betrachten. Ausnahme bilden die Gemeindeteile Mohorn, Herzogswalde und Grund, die im TWZV Weißeritzgruppe eingegliedert sind. Die Stadt bedient sich der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Wilsdruff lebten im Jahr 2000 ca. 11,0 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 11,4 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 94,3 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,1 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 95 % durch Zuleitung aus der Stadt Dresden (DREWAG) und zu 5 % durch Zuleitung von anderen Zweckverbänden.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird bis zum Jahr 2010 weiterhin durch Zuleitungen in den gleichen Anteilen wie im Jahr 2000 gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	10,4	10,9	11,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	123	132	138
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	77	85	90
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,3	1,4	1,6
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	1,5	2,1	2,4
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,2	0,4	0,4
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,3	0,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Ortsnetzerweiterungen mit Neuanschluss von ca. 550 Einwohnern
- Neubau des Hochbehälters Hühndorfer Höhe

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 1,6 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Trinkwasserzweckverband „Meißner Hochland“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt die Gemeinden Leuben-Schleinitz, Käbschütztal, Ketzerbachtal und seit 2002 die Gemeinde Heynitz im Landkreis Meißen. Das Territorium des Verbandes ist in drei Versorgungsgebiete aufgeteilt, die teilweise durch örtliche Dargebote und durch Zuleitung von anderen Zweckverbänden versorgt werden.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Verbandsgebiet lebten im Jahr 2000 ca. 9,5 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 9,7 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad betrug im Jahr 2000 89,3 % und wird sich bis zum Jahr 2010 auf 95,8 % erhöhen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 55 % durch örtliche Dargebote und zu 45 % durch Zuleitung von anderen Zweckverbänden.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich in der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Von den sechs vorhandenen örtlichen WVA werden bis zum Jahr 2005 zwei Anlagen stillgelegt. Mit den vier verbleibenden Anlagen und entsprechenden Zuleitungen wird die Wasserversorgung langfristig gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	8,5	8,8	9,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	104	109	116
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	75	78	84
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	0,9	1,0	1,1
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	0,5	1,0	0,8
Zuleitungen gesamt	0,4	1,1	1,3
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,1	1,0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- den Neuanschluss von Ortsteilen an die öffentliche Wasserversorgung für ca. 580 Einwohner

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich ohne die Behebung von Hochwasserschäden auf ca. 3,5 Mio. Euro, wobei diese Mittel zu 97 % für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,04 Mio. Euro.

Trinkwasserzweckverband „Weißeritzgruppe“

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt bis auf vier Gemeinden den gesamten Weißeritzkreis. Das Territorium des Verbandes ist in drei Versorgungsgebiete aufgeteilt. Die Versorgung erfolgt hauptsächlich durch örtliche Dargebote. Der Verband bedient sich der Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 107,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein leichter Bevölkerungsanstieg auf 108,2 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 96,4 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,3 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 99 % aus örtlichen Dargeboten und eine geringfügige Zuleitung aus der Stadt Dresden (DREWAG) in das Versorgungsgebiet WW Klingenberg. Das Eigenaufkommen wird durch Aufbereitung von Wasser aus der Talsperre Klingenberg und dem Speicher Altenberg gedeckt.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Rückgang des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine deutliche Reduzierung angestrebt.

Bis zum Jahr 2010 soll die Wasserversorgung wie bisher hauptsächlich durch die WW Klingenberg und Altenberg gesichert werden.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	104,0	105,9	107,4
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	170	147	134
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	83	87	90
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	17,7	15,6	14,4
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	17,5	24,8	24,7
Zuleitungen gesamt	0,3	0,9	1,0
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,1	0,2	0,2
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	9,9	11,1

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Ortsnetzerweiterungen zur Ablösung von Hausbrunnen und anderen nicht der TrinkwV entsprechenden Einzelwasserversorgungsanlagen
- Rekonstruktion von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 13,7 Mio. Euro, wobei ca. 98 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung von Hochwasserschäden betragen ca. 27,4 Mio. Euro.

Stadt Dresden

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Dresden ist in ihren Verwaltungsgrenzen als eigenständiger Versorgungsraum zu betrachten. Die Stadt bedient sich der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Dresden lebten im Jahr 2000 ca. 472,3 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 475,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgt im Normalbetrieb durch eigene Wasserwerke, wobei das WW Coschütz Rohwasser aus dem Talsperrensystem Klingenberg/Lehnmühle aufbereitet, während die WW Hosterwitz und Tolkewitz Grundwasser und Uferfiltrat aufbereiten.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei bei allen Verbrauchergruppen eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird bis zum Jahr 2010 weiterhin durch die o. g. Wasserwerke und nur in besonderen Situationen durch die Zuleitung aus dem WW Gottleuba und durch das WW Albertstadt gesichert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	472,3	475,0	475,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	175	179	186
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	103	105	108
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	82,7	85,0	88,4
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	86,1	125,5	125,5
Zuleitungen gesamt	0,4	1,1	1,1
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	3,8	15,8	16,0
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	25,8	22,2

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Rekonstruktion der Rohwasserleitung Klingenberg-Dresden
- Bau Hauptleitung Gorbitz-Radebeul
- Rekonstruktion von Hochbehältern
- systematische Rohrnetzerneuerungen

Für den Zeitraum 2000 bis 2010 besteht ohne die Behebung von Hochwasserschäden ein Investitionsbedarf hauptsächlich für Maßnahmen der Wasserförderung, -verteilung und -speicherung.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 7,4 Mio. Euro.

Stadt Radeburg

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Radeburg ist in ihren Verwaltungsgrenzen als eigenständiger Versorgungsraum zu betrachten. Die Stadt ist Mitglied des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern. Die Betriebsführung erfolgt durch einen privaten Dritten.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Radeburg lebten im Jahr 2000 ca. 8,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 eine gleich bleibende Bevölkerungszahl erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 97 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,8 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitung aus dem Versorgungsgebiet HB Fuchsweg/WW Rödern des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei bei der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine leichter Rückgang des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig durch die Zuleitung aus dem Teilzweckverband Brockwitz-Rödern gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	7,9	8,1	8,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	127	127	126
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	96	98	100
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,0	1,0	1,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	1,0	1,0	1,0
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf die Erweiterung des Ortsnetzes zum Anschluss von ca. 150 Einwohnern.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung geplant sind.

Gemeinde Moritzburg

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Gemeinde Moritzburg ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Gemeinde ist Mitglied des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern. Die Betriebsführung erfolgt durch einen privaten Dritten.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Gemeinde Moritzburg lebten im Jahr 2000 ca. 8,0 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein geringer Bevölkerungszuwachs erwartet. Der Anschlussgrad in der Gemeinde beträgt 99,8 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitung aus dem Versorgungsgebiet HB Fuchsweg/WW Rödern des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe ein Anstieg des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig durch die Zuleitung aus dem Teilzweckverband Brockwitz-Rödern gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	8,0	8,0	8,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	119	118	118
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	95	97	100
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,0	0,9	1,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	1,0	0,9	1,0
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf die Rekonstruktion des Ortsnetzes.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung geplant sind.

Stadt Meißen

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Meißen ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt ist Mitglied des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern. Sie bedient sich der Meißner Stadtwerke GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Meißen lebten im Jahr 2000 ca. 29,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 eine Bevölkerungsrückgang auf 29,0 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 99,9 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 100 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitung vom Teilzweckverband Brockwitz-Rödern und zwar für den rechtselbischen Teil der Stadt aus dem Versorgungsgebiet HB Fuchsweg/WW Rödern und für den linkselbischen Teil aus dem Versorgungsgebiet WW Meißen-Siebeneichen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei bei der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe ein leichter Anstieg des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird bis zum Jahr 2010 weiterhin durch die Zuleitung aus dem Teilzweckverband Brockwitz-Rödern gesichert. Infolge des Augusthochwassers 2002 und der Beeinträchtigung des WW Siebeneichen ist die Möglichkeit der Versorgung ausschließlich über die rechtselbische Zuleitung zu untersuchen und eine Entscheidung zu treffen. Die eventuell notwendigen Investitionen sind unter 5. noch nicht ausgewiesen.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	29,8	29,5	29,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	135	137	138
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	99	100	101
Wasserverbrauch/-bedarf	4,0	4,0	4,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	4,0	4,0	4,0
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002 und die Erweiterung des Ortsnetzes sowie die Rekonstruktion des Hochbehälters Meißen-Plossen.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich ohne die Behebung von Hochwasserschäden auf ca. 0,9 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung und -speicherung geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,15 Mio. Euro.

Gemeinde Weinböhlen

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Gemeinde Weinböhlen ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Gemeinde ist Mitglied des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern. Die Betriebsführung erfolgt durch den Eigenbetrieb der Gemeinde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Gemeinde Weinböhlen lebten im Jahr 2000 ca. 10,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein geringer Bevölkerungszuwachs erwartet. Der Anschlussgrad in der Gemeinde betrug im Jahr 2000 98,6 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,8 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitung aus dem Versorgungsgebiet HB Fuchsweg/WW Rödern des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird auch zukünftig durch die Zuleitung aus dem Teilzweckverband Brockwitz-Rödern gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	10,0	10,1	10,2
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	133	127	125
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	102	100	101
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,3	1,3	1,3
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	1,3	1,3	1,3
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf die Rekonstruktion des Ortsnetzes.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung geplant sind.

Stadt Coswig

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Coswig ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt ist Mitglied des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern. Die Betriebsführung wird durch den Eigenbetrieb Coswig (EWAC) realisiert.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Coswig lebten im Jahr 2000 ca. 24,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein leichter Bevölkerungszuwachs erwartet. Der Anschlussgrad beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitung aus dem Versorgungsgebiet HB Fuchsweg/WW Rödern des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem geringen Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird bis zum Jahr 2010 weiterhin durch die Zuleitung aus dem Teilzweckverband Brockwitz-Rödern gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	24,9	25,0	25,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E-d]	126	128	130
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E-d]	98	100	102
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	3,1	3,2	3,3
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	3,1	3,2	3,3
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf die Rekonstruktion des Ortsnetzes.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich ohne die Behebung von Hochwasserschäden auf ca. 0,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 0,01 Mio. Euro.

Stadt Radebeul

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Radebeul ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt ist Mitglied des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern. Sie bedient sich der Wasserversorgung und Stadtentwässerung Radebeul GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Radebeul lebten im Jahr 2000 ca. 32,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 eine gleich bleibende Bevölkerungszahl erwartet. Der Anschlussgrad in der Stadt betrug im Jahr 2000 99,7 % und soll bis zum Jahr 2010 auf 99,9 % erhöht werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 durch Zuleitung aus dem Versorgungsgebiet HB Fuchsweg/WW Rödern des Teilzweckverbandes Brockwitz-Rödern.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei bei der Verbraucherguppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Anstieg des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung der Stadt wird weiterhin durch die Zuleitung aus dem Teilzweckverband Brockwitz-Rödern gesichert.

Eine ausreichende Versorgungssicherheit ist durch die mögliche Erhöhung der Zuleitung gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	32,0	32,0	32,0
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	152	151	153
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	110	112	115
Wasserverbrauch/-bedarf	4,9	4,8	4,9
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen gesamt	4,9	4,8	4,9
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0	0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf die Rekonstruktion des Ortsnetzes.

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 0,1 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung geplant sind.

Wasserverband „Brockwitz-Rödern“**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Der Verband ist ein Zweckverband in Teilfunktion. Er wird nicht direkt gegenüber den Verbrauchern wirksam. Er beliefert die Mitgliedsgemeinden Coswig, Diera-Zehren, Ebersbach, Klipphausen, Meißen, Moritzburg, Niederau, Radebeul, Radeburg, Taubenheim, Triebischtal und Weinböhla mit Trinkwasser.

Der Verband bedient sich der Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH als Betriebsführer, dem auch das Eigentum übertragen wurde.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Durch den Verband wurde im Jahr 2000 für ca. 131,5 T Einwohner Trinkwasser geliefert. Im Jahr 2010 soll durch den Verband für 133,2 T Einwohner Trinkwasser bereitgestellt werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Der Wasserverband stellte im Jahr 2000 für seine Mitgliedsgemeinden 17,2 Tm³/d Trinkwasser zur Verfügung und gab an sonstige Abnehmer 0,2 Tm³/d Trinkwasser ab. Von der abgegebenen Wassermenge wurden 15,7 Tm³/d aus sieben eigenen Anlagen gewonnen und von der Stadt Dresden (DREWAG) 2,1 Tm³/d in den Wasserverband zugeleitet.

Bis zum Jahr 2010 wird der Verband mit vier eigenen Anlagen 9,9 Tm³/d und 14,6 Tm³/d Zuleitung (hauptsächlich aus der Stadt Dresden) eine verfügbare Kapazität von 24,5 Tm³/d bereitstellen. Davon sollen 18,0 Tm³/d an die Mitgliedsgemeinden und 0,4 Tm³/d an sonstige Abnehmer abgegeben werden.

Die verbandseigenen Anlagen stehen mit folgender mittlerer bilanzwirksamer Kapazität zur Verfügung:

WW Rödern	4,6 Tm ³ /d
WW Meißen-Siebeneichen	5,0 Tm ³ /d
WW Gauernitz-Wildberg	0,2 Tm ³ /d

Als Reservekapazität steht außerdem das WW Coswig 1 für den Bereich Radebeul/Coswig/Meißen zur Verfügung.

Bis zum Jahr 2008 sind Entscheidungen zu treffen hinsichtlich des weiteren Einsatzes der Wasserwerkskapazität Rödern (Notversorgung und/oder reduziertes Versorgungsgebiet – Raum Radeburg). Es sind Einspeisungsmöglichkeiten aus dem ZV Riesa-Großhain (WW Fichtenberg und Riesa-Göhlis), ZV Röderaue über den HB Wachberg und von der Stadt Dresden (DREWAG) über den HB Fuchsweg zu prüfen.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

Die verfügbare Kapazität des Wasserverbandes garantiert im Planungszeitraum bis 2010 die Bedarfsdeckung der Mitgliedsgemeinden mit einer ausreichenden Versorgungssicherheit.

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- die Behebung der Hochwasserschäden aus dem Auguthochwasser 2002
- die Rekonstruktion von Hochbehältern
- die Rekonstruktion von Fern- und Verbindungsleitungen
- die Rekonstruktion der WW Rödern und Meißen-Siebeneichen, wobei bei beiden WW im Jahr 2002 erst Variantenuntersuchungen zu Alternativen durchgeführt werden

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beträgt ohne die Behebung von Hochwasserschäden ca. 14,8 Mio. Euro, wobei ca. 50 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung und -speicherung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen ca. 3,2 Mio. Euro.

Zweckverband Delitzsch-Rackwitzer Wasserversorgung - DERAWA

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt den westlichen Teil des Landkreises Delitzsch. Durch das Fernwasserversorgungssystem der FEO und die örtlichen Versorgungsanlagen ist das Verbandsgebiet in zwei Druckzonen eingeteilt. Der Zweckverband bedient sich der technischen Werke Delitzsch GmbH als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 54,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein etwa gleich bleibender Bevölkerungsstand erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 68 % aus örtlichen Dargeboten und zu ca. 32 % durch Zuleitungen aus der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leichten Anstieg des Gesamtwasserbedarfes gerechnet, der sich hauptsächlich in der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe abzeichnet. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Von den vorhandenen örtlichen Dargeboten werden zukünftig nur noch zwei Wasserwerke betrieben. Das Wasserwerk Löbnitz wurde im Jahr 2000 stillgelegt.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	54,8	54,5	54,8
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	134	138	140
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	88	92	92
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	7,3	7,5	7,7
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,0	6,4	6,4
Zuleitungen Gesamt	2,3	3,4	3,4
davon Zultg. FWV	2,3	3,4	3,4
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	2,3	2,1

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Aufbau eines Ringschlusses der Trinkwasserleitung Storkwitz-Zaasch
- Anbindung von Schönwölkau an das WW Delitzsch

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 1,8 Mio. Euro, wobei diese Mittel für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Zweckverband Eilenburg-Wurzen

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt den östlichen Teil des Landkreises Delitzsch, die Gemeinde Mockrehna im Kreis Torgau-Oschatz und den nördlichen Teil des Muldentalkreises. Das Territorium des Verbandes ist in 24 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden zehn Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, neun Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und fünf Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch durch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 100,1 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 99,6 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 55 % aus örtlichen Dargeboten und zu 45 % durch Zuleitung von Trinkwasser aus der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz und sonstige Zuleitungen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem gleich bleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet. Diese Tendenz wird in allen Verbrauchergruppen erwartet. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung erwartet.

Von den derzeit 11 betriebenen Wasserwerken werden im Jahr 2010 noch sieben Anlagen in Betrieb sein. Die Wasserbedarfsdeckung wird dann zu ca. 77 % durch Zuleitung von Fernwasser realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	101,1	101,1	99,6
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	126	127	126
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	88	85	86
	Mittlere Verhältnisse in Tm³/d		
Wasserverbrauch/-bedarf	12,7	12,8	12,5
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	7,0	9,3	9,3
Zuleitungen Gesamt	5,9	11,3	11,0
davon Zultg. FWV	5,3	9,7	9,7
Ableitungen Gesamt	0,2	0,5	0,5
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	7,3	7,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Sanierung und Neubau von Fernwasseranschlussleitungen
- Ortsnetzerneuerungen
- Bau von Verbindungsleitungen zwischen den Versorgungsgebieten
- Sanierung von Wassergewinnungs- und -aufbereitungsanlagen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 ohne Behebung der Hochwasserschäden beläuft sich auf ca. 10 Mio. Euro, wobei ca. 69 % der Mittel ausschließlich für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen etwa 1,3 Mio. Euro (Leitungen, Pumpstationen v. a. im Stadtgebiet Eilenburg).

Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt linkselbisch den nördlichen Teil des Landkreises Torgau-Oschatz außer der Gemeinde Mockrehna. Das Territorium des Verbandes ist in 6 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden drei Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, ein Versorgungsgebiet ausschließlich durch örtliche Dargebote und zwei Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch durch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 43,4 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 41,1 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 37 % aus örtlichen Dargeboten und zu 73 % durch Zuleitung von Trinkwasser aus der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz und sonstige Zuleitungen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem steigenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich eine Erhöhung des spezifischen Bedarfes der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung erwartet.

Von den verbandseigenen drei Wasserwerken wird bis zum Jahr 2010 eine Anlage endgültig und eine Anlage vorübergehend wegen Sanierung stillgelegt. Die Wasserbedarfsdeckung wird dann zu ca. über 90 % durch Zuleitung von Fernwasser realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	43,4	41,4	41,1
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	143	147	147
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	81	89	91
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	6,2	6,1	6,0
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	2,3	2,0	1,6
Zuleitungen Gesamt	4,5	6,1	6,1
davon Zultg. FWV	4,3	5,8	5,8
Ableitungen Gesamt	0,6	0,8	0,8
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	1,2	0,9

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Sanierung der zwei Wasseraufbereitungsanlagen
- Ortsnetzerneuerungen
- Sanierung von Hochbehältern

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 3,4 Mio. Euro, wobei ca. 58 % der Mittel ausschließlich für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

Zweckverband Beilrode-Arzberg

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt die Gemeinden Beilrode, Arzberg, Großtreben-Zwethau und den Ortsteil Graditz der Gemeinde Torgau im rechtseibischen Teil des Landkreises Torgau-Oschatz. Er stellt ein in sich abgeschlossenes Versorgungsgebiet dar. Eigentümer und Betreiber ist derzeit die VIA Dortmund (Fondsbetreibermodell).

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 8,0 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein leichter Bevölkerungsrückgang auf 7,8 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 über den ZV Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien mit Fernwasser vom WW Torgau-Ost und durch eine geringfügige Zuleitung vom WW Köllitzsch.

Bis zum Jahr 2010 wird eine Erhöhung des Gesamtwasserbedarfes erwartet, die hauptsächlich aus der Erhöhung des spezifischen Bedarfes der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe resultiert.

Bis zum Jahr 2010 erfolgt die Wasserbedarfsdeckung ausschließlich durch Zuleitung von Fernwasser über den ZV Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	8,0	7,9	7,8
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	85	92	97
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	64	70	75
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	0,7	0,7	0,8
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	-	-	-
Zuleitungen Gesamt	0,7	1,1	1,0
davon Zultg. FWV	0,6	1,0	1,0
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,4	0,2

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Sanierung der Dükerleitung für die Fernwasserzuleitung
- Ortsnetzerneuerungen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 1,8 Mio. Euro, wobei diese Mittel ausschließlich für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind.

ZV Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Leipzig Land und die Stadt Leipzig

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband und die Stadt Leipzig bedienen sich der Kommunalen Wasserwerke Leipzig GmbH (KWL) als Betriebsführung. Die KWL versorgen die Stadt Leipzig und das Leipziger Umland. Das Territorium ist in 10 Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden zwei Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, sechs Versorgungsgebiete ausschließlich durch örtliche Dargebote und zwei Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch durch örtliche Dargebote versorgt. Das Eigentum wurde an die KWL übertragen.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Leipzig und in den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 590,2 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungszuwachs auf 596,6 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 66 % aus örtlichen Dargeboten und zu 34 % durch Zuleitung von Trinkwasser aus der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz und sonstige Zuleitungen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem rückläufigen Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei insbesondere eine Reduzierung des spezifischen Bedarfes der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Bis zum Jahr 2010 soll die Wasserversorgung durch fünf eigene Wasserwerke und Zuleitung von der Fernwasserversorgung FEO gesichert werden. Bei Ausfall eigener Wasserwerke kann die Versorgung durch eine höhere Fernwassereinspeisung abgesichert werden.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	590,2	603,9	596,6
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	161	134	122
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	97	80	75
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	95,0	80,9	72,8
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	64,0	117,9	117,4
Zuleitungen Gesamt	32,5	35,4	35,4
davon Zultg. FWV	32,4	35,3	35,3
Ableitungen Gesamt	1,5	2,4	2,4
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	70,0	77,6

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Sanierungsarbeiten in den Wasserwerken Naunhof I und Canitz
- Rohrnetzerneuerungen
- Ertüchtigung und Neuverlegung von Verbindungsleitungen
- Realisierung des Ringschlusses der Südleitung

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 ohne Behebung der Hochwasserschäden beläuft sich auf ca. 36,3 Mio. Euro, wobei ca. 71 % der Mittel ausschließlich für Maßnahmen der Wasserverteilung (Rohrnetz) geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen etwa 0,4 Mio. Euro (WW im Muldegebiet).

Zweckverband Wasserversorgung Bornaer Land

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt den Südraum des Kreises Leipziger Land und einige Gemeindeteile des Muldentalkreises. Das Territorium des Verbandes ist in sechs Versorgungsgebiete aufgeteilt. Davon werden zwei Versorgungsgebiete ausschließlich durch Fernwasser, ein Versorgungsgebiet ausschließlich durch örtliche Dargebote und drei Versorgungsgebiete sowohl durch Fernwasser als auch durch örtliche Dargebote versorgt.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 75,0 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 72,7 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu ca. 37 % aus örtlichen Dargeboten und zu 63 % durch Zuleitung von Trinkwasser aus der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz und sonstige Zuleitungen.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei für die Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe eine Erhöhung erwartet wird. Bei den Wasserverlusten wird eine weitere Reduzierung angestrebt.

Die Wasserversorgung wird bis zum Jahr 2010 durch drei verbandseigene Wasserwerke und Zuleitung von Fernwasser realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	75,0	73,6	72,7
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	168	162	166
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	90	100	101
	Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d		
Wasserverbrauch/-bedarf	12,6	12,0	12,1
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	5,9	8,2	8,2
Zuleitungen Gesamt	7,9	11,7	11,7
davon Zultg. FWV	6,8	10,3	10,3
Ableitungen Gesamt	1,2	1,5	1,5
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	6,4	6,3

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Rohrnetzenerneuerung
- Sanierung von Speicher- und Verteilungsanlagen
- Sanierung von Wassergewinnungsanlagen

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 beläuft sich auf ca. 15,4 Mio. Euro, wobei ca. 45% der Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -speicherung und -verteilung geplant sind.

Versorgungsverband Grimma-Geithain

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt den mittleren und südlichen Teil des Muldentalkreises sowie den südöstlichen Teil des Kreises Leipziger Land. Das Territorium des Verbandes ist in vier Versorgungsgebiete aufgeteilt. Diese werden fast ausschließlich durch örtliche Dargebote und geringfügige Zuleitungen von anderen Aufgabenträgern versorgt. Der Verband bedient sich der OEWA Wasser und Abwasser GmbH als Betriebsführer. Das Eigentum wurde an die Kommunalen Wasserwerke Grimma-Geithain übertragen.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 86,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 83,3 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet betrug im Jahr 2000 99,7 % und soll bis zum Jahr 2010 100 % erreichen.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 fast ausschließlich aus örtlichen Dargeboten

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem sinkenden Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich bei der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe ein Rückgang des spezifischen Wasserbedarfes erwartet wird.

Die Wasserversorgung wird bis zum Jahr 2010 durch sieben verbandseigene Anlagen und geringfügige Zuleitungen von anderen Aufgabenträgern realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	86,6	84,6	83,3
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	138	140	136
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	93	88	87
Mittlere Verhältnisse in Tm ³ /d			
Wasserverbrauch/-bedarf	11,9	11,8	11,4
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	11,7	14,7	14,6
Zuleitungen gesamt	0,5	0,2	0,1
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	0,3	0,5	0,5
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	2,6	2,8

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Rohrnetzenerneuerung
- Anschlussprogramm an das neue WW Grimma
- Bau der Verbindungsleitung zur Ablösung der WW Großbothen I und II und Schönach

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 ohne Behebung der Hochwasserschäden beläuft sich auf ca. 8,7 Mio. Euro, wobei ca. 70 % der Mittel für Maßnahmen der Wasserförderung, -speicherung und -verteilung geplant sind. Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen etwa 0,7 Mio. Euro (Leitungen, Pumpstationen v. a. im Stadtgebiet Grimma).

Wasserverband Döbeln-Oschatz

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Der Verband versorgt den Landkreis Döbeln und den südlichen Teil des Landkreises Torgau-Oschatz. Das Territorium des Verbandes ist in 17 Versorgungsgebiete aufgeteilt, die ausschließlich durch örtliche Dargebote versorgt werden. Der Verband bedient sich der OEWA Wasser- und Abwasser GmbH als Betriebsführer. Das Eigentum wurde der Döbeln-Oschatzer Wasserwirtschaft GmbH übertragen.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In den Gemeinden des Zweckverbandes lebten im Jahr 2000 ca. 124,9 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf 122,7 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad im Verbandsgebiet beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 ausschließlich aus örtlichen Dargeboten.

Bis zum Jahr 2010 wird mit einem leichten Anstieg des Gesamtwasserbedarf gerechnet, wobei hauptsächlich eine Erhöhung des spezifischen Bedarfes der Verbrauchergruppe Bevölkerung/Kleingewerbe erwartet wird.

Im Verbandsgebiet wird die Wasserversorgung bis 2010 weiterhin ausschließlich durch örtliche Dargebote realisiert. Das WW Oschatz I sowie zwei kleinere Wasserwerke werden stillgelegt. In den Jahren 2002/2003 wird dafür das neue Wasserwerk Oschatz II/Großböhma als Ersatz für das WW Oschatz I errichtet.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	124,9	124,5	122,7
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	143	148	146
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	92	93	94
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	17,9	18,4	17,9
Ist-Abgabe/ verfügbare Kapazität	17,9	30,5	30,2
Zuleitungen Gesamt	-	-	-
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	0,3	0,3
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	11,8	12,0

5. Maßnahmen / Investitionen

Schwerpunktmäßig konzentrieren sich die Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung auf:

- Behebung der Hochwasserschäden aus dem Augusthochwasser 2002
- Neubau Wasserwerk Oschatz II/Großböhma
- Sanierung und Neubau im Rohrnetz
- Sanierung von Behältern und Pumpwerken

Der Investitionsbedarf für den Zeitraum 2000 bis 2010 ohne Behebung der Hochwasserschäden beläuft sich auf ca. 19,4 Mio. Euro, wobei die Mittel zum größten Teil für Maßnahmen der Wasserverteilung, -speicherung und -förderung geplant sind.

Die Kosten zur Beseitigung der Hochwasserschäden betragen etwa 1,5 Mio. Euro (Leitungen, Pumpstationen und kleine Wasserwerke im Muldegebiet).

Stadt Naunhof

1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete

Die Stadt Naunhof ist in ihren Verwaltungsgrenzen eigenständiger Versorgungsraum. Die Stadt bedient sich des Eigenbetriebes Naunhof als Betriebsführer.

2. Einwohner / Anschlussgrad

In der Stadt Naunhof lebten im Jahr 2000 ca. 8,8 T Einwohner. Laut Prognose wird bis zum Jahr 2010 ein Bevölkerungsanstieg auf 9,2 T Einwohner erwartet. Der Anschlussgrad beträgt 100 %.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die Wasserbedarfsdeckung erfolgte im Jahr 2000 zu 20 % aus örtlichen Dargeboten und zu 80 % durch Zuleitung von Trinkwasser von anderen Zweckverbänden.

Bis zum Jahr 2010 wird in etwa mit einem gleichbleibenden Gesamtwasserbedarf gerechnet. Diese Tendenz wird in allen Verbrauchergruppen erwartet.

Das Wasserwerk Ammelshain als örtliches Dargebot wurde stillgelegt. Die Wasserbedarfsdeckung wird in Zukunft ausschließlich durch Zuleitung von anderen Aufgabenträgern, hauptsächlich von den Kommunalen Wasserwerken Leipzig realisiert.

Mit der ausgewiesenen positiven Bilanz ist eine ausreichende Versorgungssicherheit gegeben.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

	2000*	2005	2010
Versorgte Einwohner [TE]	8,8	9,1	9,2
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf ges. [l/E·d]	119	122	120
Spezif. Wasserverbrauch/-bedarf Bevölkerung/Kleingewerbe [l/E·d]	88	87	87
Mittlere Verhältnisse in Tm³/d			
Wasserverbrauch/-bedarf	1,0	1,1	1,1
Ist-Abgabe/verfügbare Kapazität	0,2	-	-
Zuleitungen Gesamt	0,8	1,6	1,5
davon Zultg. FWV	-	-	-
Ableitungen Gesamt	-	-	-
Bilanz	* für das Jahr 2000 Ist-Werte	0,5	0,4

5. Maßnahmen / Investitionen

Im Bereich der Stadt Naunhof sind bis zum Jahr 2010 keine nennenswerten Investitionsmaßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung geplant.

Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH (FEO)**1. Versorgungsräume / Versorgungsgebiete**

Die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH umfasst ein Versorgungsgebiet von ca. 9000 km² in den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt und geringfügig Thüringen.

Im Freistaat Sachsen versorgt die FEO als überregionales Wasserversorgungssystem die Stadt Leipzig sowie Verbände und Großabnehmer in den Landkreisen Leipziger Land, Delitzsch, Torgau-Oschatz und im Muldentalkreis.

2. Einwohner / Anschlussgrad

Im Regierungsbezirk Leipzig wurden im Jahr 2000 ca. 310 T Einwohner mit Fernwasser versorgt. Im Jahr 2010 sollen ca. 330 T Einwohner über das Fernwasserversorgungssystem versorgt werden.

3. Wasserbedarf / Kapazitäten

Die FEO hat im Jahr 2000 81 Tm³/d Fernwasser an die Zweckverbände im Regierungsbezirk Leipzig abgegeben. Das entspricht einer Inanspruchnahme von ca. 40 % der tatsächlichen verfügbaren Kapazitäten

Die FEO bedient sich zur Abgabe von Fernwasser im Bereich des Freistaates Sachsen der Wasserwerke:

mittlere verfügbare Kapazität

Torgau-Ost	120,0 Tm ³ /d
Mockritz	70,0 Tm ³ /d
Kossa	16,5 Tm ³ /d

Zur Wasserbedarfsdeckung und Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Regierungsbezirk Leipzig ist für das Jahr 2010 eine Abgabe der FEO an die regionalen Aufgabenträger in Höhe von 62 Tm³/d geplant.

Die verfügbare Kapazität der Fernwasserversorgungsanlagen wird im Jahr 2010 ca. 206 Tm³/d betragen.

4. Wasserbedarfsdeckungsbilanz

Die verfügbare Kapazität der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH garantiert im Planungszeitraum bis 2010 quantitativ und qualitativ die Bedarfsdeckung mit Fernwasser im Regierungsbezirk Leipzig.

5. Maßnahmen / Investitionen

Ausgehend von der prognostischen Fernwasserbilanz sind bis zum Jahr 2010 ohne Behebung der Hochwasserschäden keine bedeutenden Investitionsmaßnahmen für Erweiterung von Gewinnungs- und Aufbereitungsanlagen sowie qualitätssichernde Maßnahmen notwendig.

Grundlegende Erneuerungs- bzw. Sanierungsmaßnahmen im Leitungsnetz sind aus derzeitiger Sicht nicht notwendig.

Die Kosten zur Beseitigung von Hochwasserschäden betragen etwa 1,2 Mio. Euro (Elbwasserwerke Torgau-Ost und Mockritz).

5 Literaturverzeichnis

LANDESTALSPERRENVERWALTUNG DES FREISTAATES SACHSEN (2001): Jahresbericht 2000 über die Eigenüberwachung der Stauanlagen der Landestalsperrenverwaltung - Pirna.

REGIERUNGSPRÄSIDIUM CHEMNITZ (2002): Plan Öffentliche Wasserversorgung Regierungsbezirk Chemnitz 2001-2010 – Chemnitz.

SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2000): Methodische Grundlagen zur Erarbeitung von Versorgungskonzeptionen der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung – Dresden.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2001): Ökologische Stabilität verdichteter Räume bei Beachtung demografischer Trends – Teilprojekt 1; unveröffentlichter Abschlußbericht erstellt durch Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung GbR und REGIOPLAN INGENIEURE Dresden GmbH.

STAATLICHE UMWELTFACHÄMTER CHEMNITZ UND PLAUEN (2001): Jahresbericht 2000 zum Stand der öffentlichen Wasserversorgung im Regierungsbezirk Chemnitz.

STAATLICHE UMWELTFACHÄMTER CHEMNITZ UND PLAUEN (2002): Jahresbericht 2001 zum Stand der öffentlichen Wasserversorgung im Regierungsbezirk Chemnitz.

ZWECKVERBAND FERNWASSER SÜDSACHSEN (2002): Geschäftsbericht 2001.

Rechtsvorschriften

BUNDESGESETZBLATT I (1980): Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVB WasserV) - vom 20. Juni 1980.

BUNDESGESETZBLATT I (2000): Infektionsschutzgesetz (IfSG) - vom 20. Juli 2000.

BUNDESGESETZBLATT NR. 24 (2001): Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung (Trinkwasserverordnung-TrinkwV 2001) - vom 21. Mai 2001.

BUNDESGESETZBLATT NR. 59 (2002): Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz - WHG) - in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. August 2002

BUNDESGESETZBLATT NR. 66 (1990): Verordnung

über Trinkwasser und Wasser für Lebensmittelbetriebe (Trinkwasserverordnung - TrinkwV) - vom 5. Dezember 1990.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (1993): Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro -Dokumente- AGENDA 21 - Bonn.

SÄCHSISCHES GESETZ- UND VERORDNUNGSBLATT NR. 13 (1999): Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) - Neufassung in der Bekanntmachung vom 14. Juni 1999.

SÄCHSISCHES GESETZ- UND VERORDNUNGSBLATT NR. 15 (1998): Sächsisches Wassergesetz (SächsWG) - Neufassung in der Bekanntmachung vom 21. Juli 1998.

SÄCHSISCHES GESETZ- UND VERORDNUNGSBLATT NR. 26 (1993) Sächsisches Kommunalabgabengesetz (SächsKAG) - vom 16. Juni 1993.

SÄCHSISCHES GESETZ- UND VERORDNUNGSBLATT NR. 34 (1991): Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst im Freistaat Sachsen (SächsGDG) - vom 11. Dezember 1991.

SÄCHSISCHES GESETZ- UND VERORDNUNGSBLATT NR. 39 (1993): Sächsisches Gesetz über kommunale Zusammenarbeit (SächsKomZG) - vom 19. August 1993.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2002): Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Förderung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen (Förderrichtlinie Wasserwirtschaft - FRW 2002) - vom 27. Juni 2002.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2002): Verordnung des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über Schutzbestimmungen und Ausgleichsleistungen für erhöhte Aufwendungen der Land- und Forstwirtschaft in Wasserschutzgebieten (SächsSchAVO) - vom 2. Januar 2002.

6 Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Demographische Übersicht Freistaat Sachsen (Stand 31.12.2000).....	10
Tab. 2: Struktur der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen (Stand 06/2000).....	11
Tab. 3: Übersicht der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung mit Anschlussgrad (Stand 2000).....	12
Tab. 4: Rohwasserabgabeleistung der Trinkwassertalsperren und -speicher zur Trinkwasserversorgung.....	16
Tab. 5: Erkundete Grundwasserdargebote im Freistaat Sachsen.....	17
Tab. 6: Anlagen der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen (Anzahl der Anlagen nach mittlerer Abgabe/Kapazität in m³/d).....	20
Tab. 7: Wassergewinnung 2000 nach Gewinnungsart im Freistaat Sachsen.....	21
Tab. 8: Trinkwasserbedarfsdeckungsbilanz mittlere Verhältnisse im Freistaat Sachsen.....	22
Tab. 9: Entwicklung der Wasserqualität hinsichtlich beanstandeter Parameter in Bezug auf betroffene Einwohner bei ZWVA.....	23
Tab. 10: Rückgang des Anteils der von Grenzüberschreitungen bei ZWVA betroffenen Bevölkerung gegenüber dem Jahr mit der höchsten Beanstandungsquote.....	23
Tab. 11: Maßnahmen der öffentlichen Wasserversorgung im Freistaat Sachsen.....	25
Tab. 12: Investitions- und Fördermittelbedarf 2002 - 2006 für die Maßnahmen der Wasserversorgung.....	26

7 Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung.....	18
Abb. 2: Spezifischer Wasserverbrauch/-bedarf für Haushalte und Kleingewerbe.....	19

8 Abkürzungsverzeichnis

AVB WasserV	Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
EG/EU	Europäische Gemeinschaft/Europäische Union
EW	Einwohner
EWAG	Energie- und Wasserversorgungsgesellschaft
FEO	Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz
FWS	Fernwasserversorgung Südsachsen
FWV	Fernwasserversorgung

GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GPW	Grundsatzplan öffentliche Wasserversorgung
HB	Hochbehälter
HW	Hochwasser
IfSG	Infektionsschutzgesetz
I/E d	Liter pro Einwohner und Tag
LAUBAG	Lausitzer Braunkohle Aktiengesellschaft
LfUG	Landesamt für Umwelt und Geologie
LTV	Landestalsperrenverwaltung
LUA	Landesuntersuchungsanstalt
m³/d	Kubikmeter pro Tag
Mio.	Million
PW	Pumpwerk
QG	Quellgebiet
RB	Regierungsbezirk
RP	Regierungspräsidium
RWA	Revierwasserlaufanstalt
RZV	Regionaler Zweckverband
SächsGemO	Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen
SächsKAG	Sächsisches Kommunalabgabengesetz
SächsKomZG	Sächsisches Gesetz über kommunale Zusammenarbeit
SächsSchAVO	Verordnung des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über Schutzbestimmungen und Ausgleicheleistungen für erhöhte Aufwendungen der Land- und Forstwirtschaft in Wasserschutzgebieten
SächsWG	Sächsisches Wassergesetz
SMI	Sächsisches Staatsministerium des Inneren
SMS	Sächsisches Staatsministerium für Soziales
SMUL	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
SOWAG	Süd- Oberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft
StUFA	Staatliches Umweltfachamt
T	Tausend
TB	Tiefbrunnen
THM	Trihalogenmethane
TrinkwV	Trinkwasserverordnung
TS	Talsperre
TW	Trinkwasser
TWA	Trinkwasseraufbereitung
TWVG	Trinkwasserschutzgebiet
TWZV	Trinkwasserzweckverband
TZV	Teilzweckverband
VG	Versorgungsgebiet
WAB	Wasserversorgung und Abwasserbehandlung
WF	Wasserfassung
WGA	Wassergewinnungsanlage
WHG	Wasserhaushaltsgesetz

WV	Wasserversorgung
WVA	Wasserversorgungsanlage
WVK	Wasserversorgungskonzeption
WW	Wasserwerk
ZV	Zweckverband
ZWVA	Zentrale Wasserversorgungsanlage

9 Anhangverzeichnis

- Anhang 1: Fernwasserversorgung Südsachsen
- Anhang 2: Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz
- Anhang 3: Öffentliche Trinkwasserversorgung durch Talsperren
- Anhang 4: Karte „Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung“ (Stand 06/2002) Maßstab 1:350.000 bzw. 1:600.000 (Im SMUL, im LfUG, bei den RP's und in den StUFÄ liegt die Karte im Maßstab 1:350.000 vor.)
- Anhang 5: Karte „Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung“ (Stand 12/2000) Maßstab 1:350.000 bzw. 1:600.000 (Im SMUL, im LfUG, bei den RP's und in den StUFÄ liegt die Karte im Maßstab 1:350.000 vor.)
- Anhang 6: Karte „Anlagen und Maßnahmen der öffentlichen Wasserversorgung“ (Stand 2002) Maßstab 1:200.000 bzw. Ausschnitt A 3 (Im SMUL, im LfUG, bei den RP's und in den StUFÄ liegt die Karte im Maßstab 1:200.000 vor.)